

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

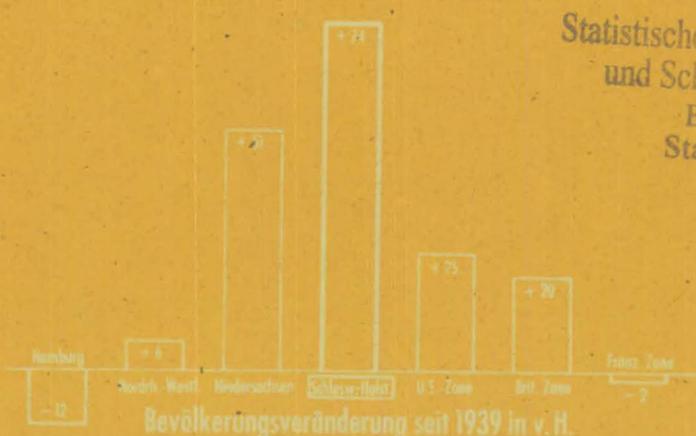
April 1949

1. Jahrgang • Heft 4



INHALT

	Seite		Seite
Zur Lage	109	Übersicht über die Mittel- schulen in Schleswig-Holstein	122
Die natürliche Bevölkerungs- bewegung in Schleswig-Holstein im Jahre 1948	110	Die Witterung in Schleswig- Holstein im Februar 1949 . .	125
Milcherzeugung und Milch- verwendung im Jahre 1948 . .	118	Statistische Monatszahlen . .	127



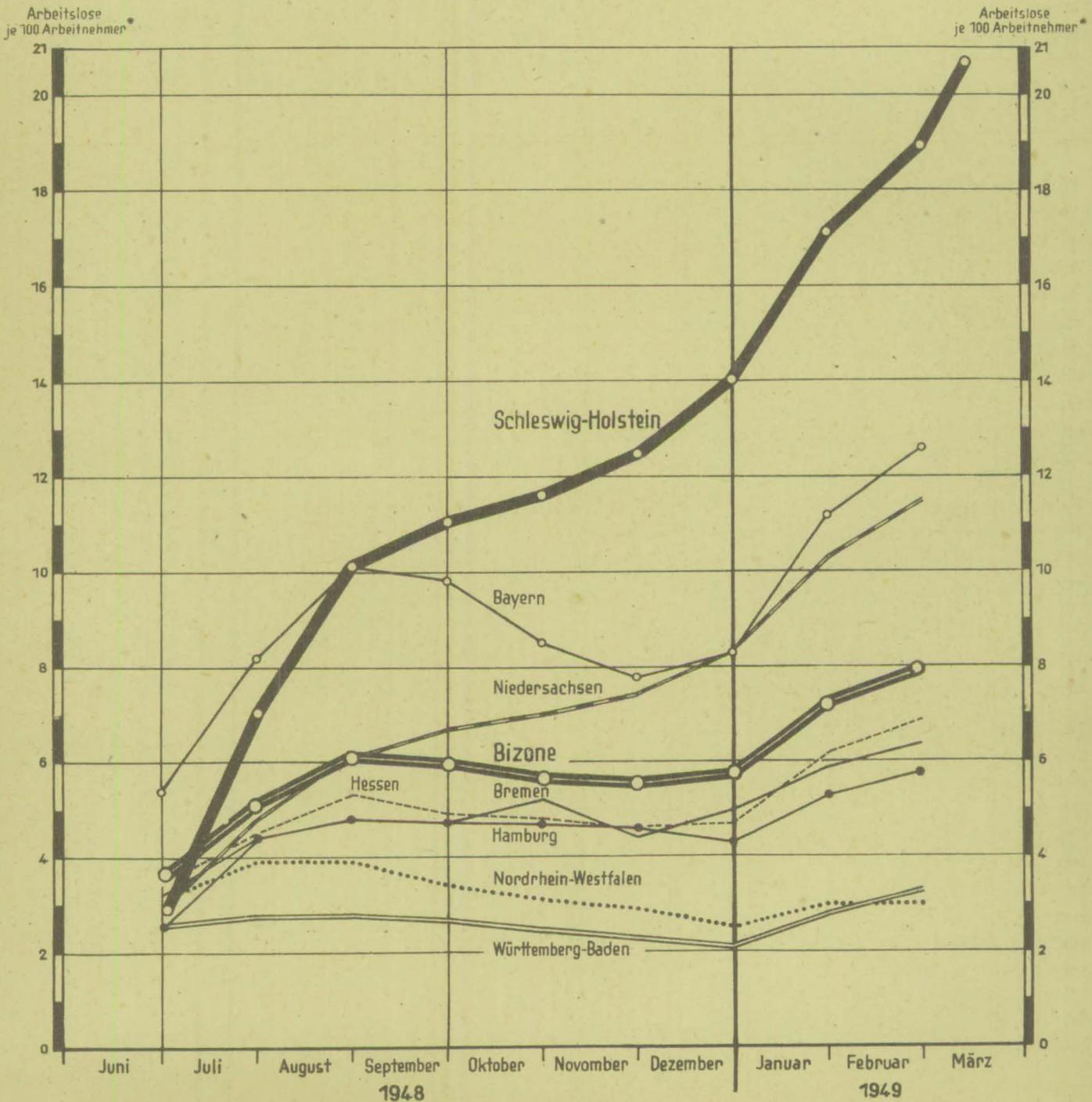
Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WICHTIGES IN KÜRZE

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein und in der Bizone



* Arbeiter, Angestellte und Beamte (ohne Selbständige und mithelfende Familien-Angehörige) einschl. der Arbeitslosen. Unterlagen: Verwaltung für Arbeit — Stat. Amt des VWB.

Zur Lage

Schleswig-Holstein steht in diesen Wochen unter dem Eindruck, daß das rasche und starke Zunehmen der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsschrumpfung chaotische Ausmaße anzunehmen droht. Es handelt sich um eine neue Seite des Kernproblems unseres Landes, - der Überlastung mit Flüchtlingen.

Bis zur Währungsreform hatte der Geldüberhang keine nennenswerte Arbeitslosigkeit offenbar werden lassen, und in den ersten Monaten nach der Währungsreform ließ die starke Nachfrage zunächst in fast allen Wirtschaftszweigen auf günstige Beschäftigungsmöglichkeiten hoffen.

Nachdem jedoch die Kopfquoten endgültig verbraucht waren und nachdem die aus jahrelangem Warenmangel geborene Angst der Verbraucher vor einer erneuten Erschöpfung der Warenvorräte geschwunden ist und die zahlreichen in diesen Monaten eingetretenen Preissteigerungen die Kaufkraft der Verbraucher eingeengt haben, bereitet es der großen Mehrzahl der Haushaltungen Schwierigkeiten, allen ihren geldlichen Verpflichtungen nachzukommen. Hieraus hat sich eine Zurückhaltung der Käufer und Auftraggeber entwickelt, die auf die Dauer nur den am billigsten arbeitenden Produzenten und Händlern eine Chance läßt.

In Schleswig-Holstein ist jetzt rund 1/5 aller Arbeitnehmer arbeitslos, während es in den nächst stark betroffenen Gebieten Niedersachsen und Bayern nur halb so viel und in den wirtschaftlich begünstigten Ländern Württemberg-Baden und Nordrhein-Westfalen nur unbedeutende Bruchteile sind. Die absolute Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein ist heute größer als im Tiefpunkt der Weltwirtschaftskrise. Während von 1937 bis 1939 jährlich etwa 26.000 Jugendliche 15 Jahre alt wurden und damit größtenteils zur Schulentlassung anstanden, sind es wegen der starken Besetzung der nach 1933 geborenen Jahrgänge und des hohen Anteils der Kinder in den 1945 und 1946 eingetroffenen Flüchtlingsfamilien in diesem Jahre 46.000. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Sterblichkeit wird diese Zahl bis 1954 auf jährlich 55.000 steigen und erst ab 1959 unter 40.000 absinken. Mit den Mitteln der normalen Lehrstellenbeschaffung wird man zunächst nicht viel mehr als der Hälfte dieser Jugendlichen zu Arbeitsplätzen verhelfen können.

Solange die anderen deutschen Länder sich dem gerechten und notwendigen Bevölkerungsausgleich widersetzen, kann nur eine besondere Berücksichtigung Schleswig-Holsteins im Investitionsprogramm des Vereinigten Wirtschaftsgebietes eine weitere Ausdehnung des hier entstandenen Krisenherdes verhindern.

Der erfreulicherweise sich endlich anbahnende Finanzausgleich wird hoffentlich die Rückwirkungen der Arbeitslosigkeit auf das Steueraufkommen soweit ausgleichen, daß der Staat nicht gezwungen ist, durch eine neue Verringerung seiner Ausgaben eine weitere Wirtschaftsschrumpfung auszulösen.

Wenn auch anzuerkennen ist, daß der Index der Lebenshaltungskosten das Ausmaß der Teuerung viel zu schwach wiedergibt, so läßt sich doch aus seinen Einzelreihen über Ernährung, Bekleidung, Hausrat usw. mit hinreichender Sicherheit ablesen, daß die Lebenshaltungskosten in Schleswig-Holstein nach der Währungsreform weniger stark gestiegen sind als in den anderen Ländern. Das ist ein sicheres Anzeichen dafür, daß das Tempo der Wirtschaftsbelebung hier geringer gewesen ist. Trotzdem ist der Rückschlag weit stärker als in jedem anderen Lande. Die Zahl der im Januar und Februar 1949 eröffneten Konkursverfahren je eine Million Einwohner ist in Schleswig-Holstein am höchsten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Anzahl der Konkurse in einem Gebiet mit vielen Neubürgern und einer entsprechend hohen Anzahl von Neugründungen höher sein muß als in anderen Bezirken.

Der Anteil Schleswig-Holsteins am Steueraufkommen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ist rückläufig, desgleichen der Anteil an den in der Fankenstatistik ausgewiesenen Sparguthaben.

Der Anteil Schleswig-Holsteins

im Monat	am Steueraufkommen	an den Spareinlagen	an der Bevölkerung
	im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
in vH			
Juli 1948	5,0	6,6	6,6
September 1948	4,1	5,2	6,6
Dezember 1948	4,0	4,5	6,5

Die seit der Währungsreform eingetretene Verknappung des Geldes und die größeren Lebensmittelzuteilungen haben den Schwarzen Markt an Bedeutung erheblich verlieren lassen. Es ist notwendig, daß wir uns darüber klar sind, daß diese Tatsache nicht auf einem Anstieg der staatlichen Autorität beruht sondern überwiegend auf der günstigen Entwicklung der Lebensmitteleinfuhren. Die Einfuhren haben im ersten Vierteljahr 1949 zu einer weiteren leichten Verbesserung der Nahrungsmittelzuteilung geführt. Der durch die Viehzählung vom Dezember 1948 ausgewiesene Wiederaufbau des Viehstapels berechtigt zu der Hoffnung auf einen weiteren Anstieg der Fleisch- und Fettversorgung im Laufe dieses Jahres - allerdings unter den Voraussetzungen gleichbleibender Getreide- und Fetteinfuhren und einer trotz der zu geringen Winterfeuchtigkeit normalen Ernte. Die Freigabe von Obst, Eiern, Geflügel usw. aus der Bewirtschaftung ist nur einem Teil der Bevölkerung zugute gekommen. Die große Bevölkerungsgruppe, die in Schleswig-Holstein von Arbeitslosen- und Fürsorgeunterstützungen lebt, ist durch ihre geringe Kaufkraft von dem Verbrauch dieser Güter ausgeschlossen. Die Not beschränkt sie auf die billigsten Qualitäten der markenpflichtigen Lebensmittel und nötigt sie gelegentlich sogar zum Verzicht auf die ihnen zustehenden Mengen an Milch und ähnlichen teuren Erzeugnissen.

Für die Entwicklung in Schleswig-Holstein ist das Verhältnis zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Neubürgern von entscheidender Bedeutung. Die Ergebnisse der Eheschließungsstatistik 1948 zeigen uns, daß der Verschmelzungsprozess zwischen den beiden Gruppen lebhaft ist. Nur 18 % der Eheschließungen entfallen auf Ehen unter Flüchtlingen, rund ein Drittel aller neuen Ehen ist zwischen Einheimischen und Flüchtlingen geschlossen. Nur die Hälfte aller Ehen wurde zwischen Einheimischen eingegangen. Von den Flüchtlingen, die im vergangenen Jahr heirateten, haben rund die Hälfte Einheimische zum Ehepartner.

Dr. H o r n

Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Schleswig-Holstein im Jahre 1948

Jahreszahlen

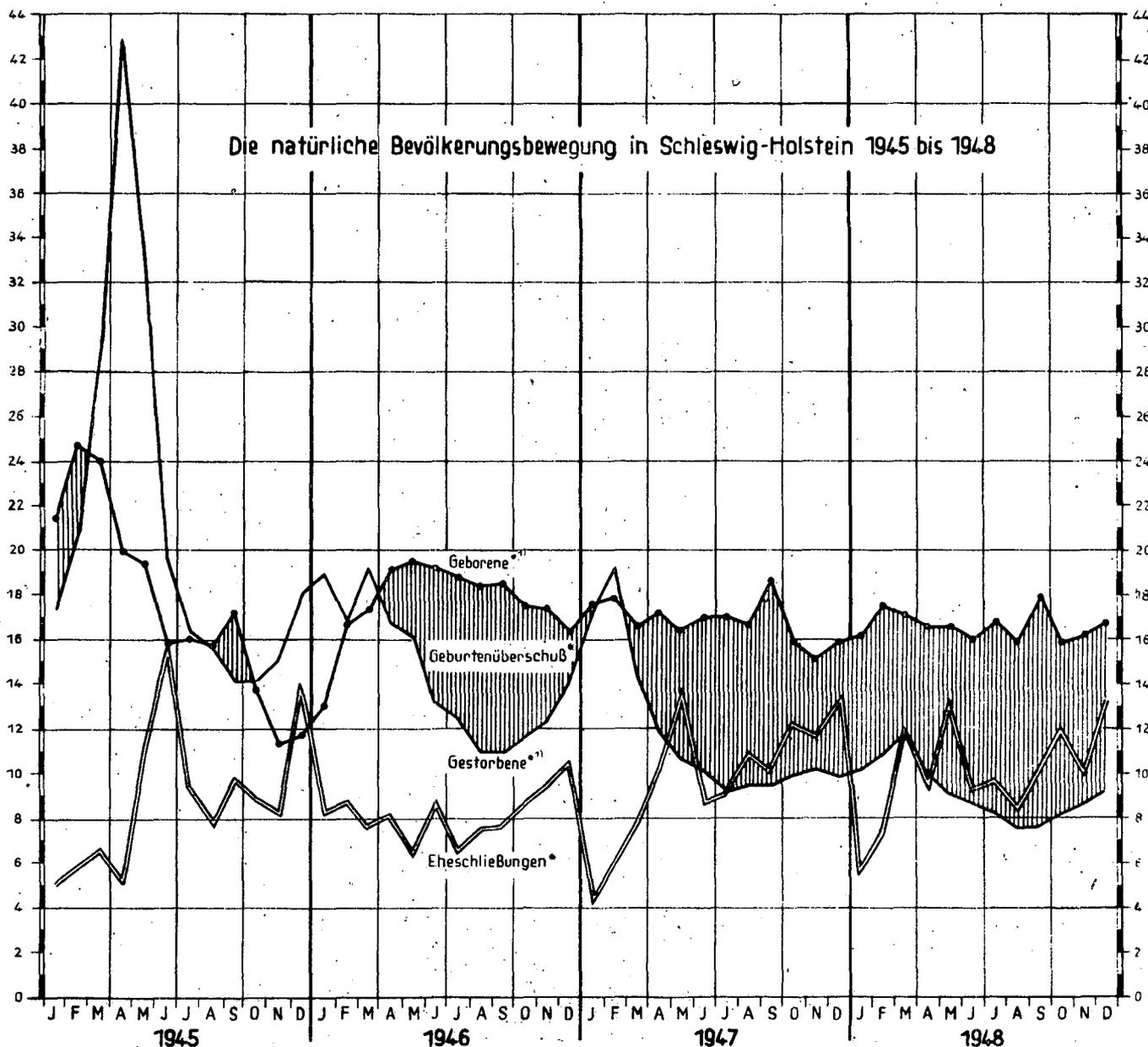
Jahr	Eheschließungen		Lebendgeborene				Gestorbene		Säuglingssterblichkeit		Geburten- bzw. Sterbeüberschuß	
	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.	darunter unehelich		absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 100 Lebendgeborene	absolut	auf 1000 Einw.
					absolut	auf 100 Lebendgeborene						
1938	14573	9,4	33596	21,7	2325	6,9	17270	11,2	1801	5,4	+16326	+10,5
1945	20213	9,3	37310	17,2	7193	19,3	45587	21,1	6395	17,1	- 8277	- 3,9
1946	21604	8,4	45973	17,7	9037	19,7	37611	14,5	4505	9,8	+ 8362	+ 3,2
1947	26364	9,9	44973	16,8	5680	12,6	31321	11,7	3700	8,2	+13652	+ 5,1
1948	27734	10,1	45730	16,6	4773	10,4	25101	9,1	2800	6,1	+20629	+ 7,5

Aus der vorstehenden Übersicht ergibt sich, dass die absoluten Zahlen der Eheschließungen seit dem Jahre 1945 Jahr für Jahr gestiegen sind. Die absolute Zahl der Lebendgeborenen stieg von 1945 auf 1946 und ist seitdem fast unverändert geblieben. Das Sinken der Geburtenziffern von 1946 bis

1948 von 17,7 auf 16,6 ist auf die Bevölkerungszunahme zurückzuführen. Demgegenüber ist die Zahl der Sterbefälle von 1945 bis 1948 ständig gefallen.

Verglichen mit dem Jahre 1938 ergibt sich, dass Schleswig-Holstein in den Jahren 1945 bis 1948 fast gleiche, teilweise etwas höhere Eheschliessungsziffern, niedrigere Geburten- und auch niedrigere Sterbeziffern hatte. Im einzelnen wird hierauf später eingegangen.

Den zeitlichen Verlauf der Eheschliessungs-, Geburten- und Sterbeziffern nach dem 2. Weltkrieg zeigt das nachstehende Schaubild.



* je 1000 Einwohner und 1 Jahr ^{*)} ohne Totgeborene

Drei Zeitabschnitte zeichnen sich in der Kurve der Geburten- und Sterbeziffern deutlich ab. Der erste Abschnitt verläuft bis zum März 1946, der zweite bis zum Februar 1947 und der dritte Abschnitt umfasst die Zeit bis zum Ende des Jahres 1948.

In den ersten Zeitabschnitt fällt das Kriegsende mit den niedrigen Geburten- und den hohen Sterbeziffern, die in den Auswirkungen der letzten Kriegszeit und der hohen Sterblichkeit unter den Flüchtlingen ihre Ursache haben. Infolgedessen ergab sich in dem ersten Abschnitt durchweg ein Geburtenunterschuss. Neben den sich aus den Kriegsereignissen ergebenden hohen Sterbezahlen wurde die Sterblichkeit ungünstig beeinflusst durch den allgemeinen Kräfteverfall der Bevölkerung, der durch die unzureichende Ernährung besonders in den Jahren 1945 und 1946 hervorgerufen, die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit - auch wenn sie nicht epidemisch auftrat - verminderte. Hinzu kam die grosse Zahl der Todesfälle der Flüchtlinge, die infolge der durch die Flucht ausgestandenen Leiden und der Strapazen verstarb. Hungerödeme, Ernährungsstörungen und Kreislaufschwäche waren die Todesursachen, die in den Jahren 1945 und 46 besonders häufig zu verzeichnen waren.

Der zweite Zeitabschnitt brachte höhere Geburten- und niedrigere Sterbeziffern, wodurch sich bis zum Ende des Jahres 1946 ein Geburtenüberschuss ergab. Der günstige Verlauf des zweiten Zeitabschnittes wurde durch die Kälteperiode des Winters 1946/47 unterbrochen. Der langanhaltende kalte Winter, der für die Bevölkerung noch durch die Kohlenknappheit verschärft wurde, hatte in den Monaten Januar und Februar 1947 eine so hohe Sterblichkeit zur Folge, dass trotz der in diesen Monaten steigenden Geburtenziffer doch ein Geburtenunterschuss festgestellt wurde. Die sonst im Februar eines jeden Jahres auftretende Spitze der Geburtenziffern wird überschattet von der erhöhten Sterblichkeitsziffer seit dem Jahre 1945.

Der dritte Zeitabschnitt bis zum Jahre 1948 steht im Zeichen wenig schwankender Geburtenziffern und allgemein sinkender Sterbeziffern,

Die Folge war, dass die natürliche Bevölkerungsbewegung des Landes Schleswig-Holstein seit dem Monat März 1947 Monat für Monat einen Geburtenüberschuss aufweist. Ursache des Sinkens der Sterblichkeit war die bessere, wenn auch nicht ausreichende Ernährung und die günstigen Wetterverhältnisse der Jahre 1947 und 1948. Die Säuglingssterblichkeit hat sich trotz des heissen Sommers 1947 nicht erhöht.

In dem Verlauf der Eheschliessungskurve sind in den Jahren 1945 bis 1948 die Tiefen und die Spitzen jeweils in den gleichen Monaten zu erkennen. Der Monat Januar weist durchweg die niedrigsten, dagegen die Monate Mai und Juni, je nachdem in welchem Monat das Pfingstfest fällt und der Monat Dezember die höchsten Eheschliessungsziffern auf.

Ergebnisse des Jahres 1948

Die Eheschliessungen

Die Steigerung der Zahl der Eheschliessungen, die auch von Einfluss ist auf das Ansteigen der Zahl der Geburten, ist z.T. auf die infolge des Krieges nachgeholten Eheschliessungen, die Rückkehr der Kriegsgefangenen und die Zunahme der Gesamteinwohnerzahl des Landes Schleswig-Holstein zurückzuführen.

Es ist festgestellt worden, in welchem Masse Eheschliessungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und Flüchtlingen stattgefunden haben. Der Wohnort der Eheschliessenden am 1.9.1939, der seit Januar 1948 auf der Zählkarte für Eheschliessungen erfragt wird, gibt die Möglichkeit, diese Frage zu beantworten. Für die Monate April, September und Dezember 1948 liegen folgende Auszählungsergebnisse vor:

		April	Sept.	Dez.	
Mann und Frau Einheimische	in vH	48	53	47	Das Ergebnis ist also, dass im Durchschnitt dieser drei Monate nur rund 50 % aller Ehen zwischen Einheimischen geschlossen wurden und rund
Mann Einheimischer, Frau Flüchtling	"	17	18	20	
Mann Flüchtling, Frau Einheimische	"	17	14	15	
Mann Flüchtling, Frau Flüchtling	"	18	15	18	

17 % reine Flüchtlingsehen waren. 33 % der Ehen wurden zwischen Einheimischen und Flüchtlingen geschlossen.

Aus der Kreisübersicht auf Seite 117 ergibt sich, daß die Eheschliessungsziffern der Stadtkreise über und der Landkreise unter dem Landesdurchschnitt lagen. Besonders niedrige Eheschliessungsziffern hatten die Landkreise Südtondern (8,3 o/oo) und Eiderstedt (8,6 o/oo).

Die Lebendgeborenen

Die absolute Zahl der in den Jahren 1945 bis 1948 lebendgeborenen Kinder ist höher als im Jahre 1938. Wie bereits erwähnt, ist diese Steigerung z.T. auf die höhere Einwohnerzahl des Landes Schleswig-Holstein zurückzuführen. Aber auch die steigende Zahl der Eheschliessungen hat die Geburtenziffern ansteigen lassen. Die höchsten Geburtenziffern weisen bei den Stadtkreisen die Städte Neumünster (17,6) und Flensburg (17,1) auf. Weit unterschiedlicher sind die Geburtenziffern der Landkreise. Sie schwanken zwischen 14,8 (Stormarn) und 19,9 (Oldenburg). Insgesamt betrug die Geburtenziffer der Landkreise 16,8. Auch wenn man die Geburtenziffer der Landkreise nach West- und Ost-Schleswig-Holstein betrachtet, lassen sich innerhalb dieser Gebietseinteilungen unterschiedliche Geburtenziffern feststellen. Die Folgen des verlorenen Krieges und die damit zusammenhängende Familientrennung und leichtere Lebensauffassung und das allgemeine Absinken der Moral waren mit die Gründe, die das Ansteigen der Zahl der unehelich Geborenen in den ersten Nachkriegsjahren verursachten. Das Ansteigen der Zahl der unehelich Geborenen ist weiter aus den in der Nachkriegszeit herrschenden z.T. elenden Wohnverhältnissen zu erklären. Auf 100 Lebendgeborene kamen im Jahre 1945 19,3 und im Jahre 1946 19,7 unehelich geborene Kinder. Das Jahr 1919 wies auf 100 Lebendgeborene 11,3 unehelich geborene Kinder auf. Der höchste Anteil an unehelich geborenen Kindern war im Februar 1946 mit 30,0 % festzustellen. Die Zahl der unehelich Geborenen liegt weit höher als nach dem ersten Weltkrieg. Zum Teil erklärt sich diese Erhöhung aus der bereits erwähnten Steigerung der absoluten Zahl der Lebendgeborenen. Seit dem Jahre 1946 ist ein merklicher Rückgang der Zahl der unehelich Geborenen festzustellen. 1948 waren auf 100 Lebendgeborene 10,4 unehelich; aber auch diese Zahl liegt noch wesentlich über dem entsprechenden Anteil im Jahre 1938. In diesem Jahr waren von 100 Geborenen 6,9 unehelich. Die Entwicklung der Zahl der unehelich geborenen Kinder ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht. Da die Zeit nach dem 1. Weltkrieg von Interesse sein dürfte, sind diese Zahlen mit aufgenommen. Von 100 Lebendgeborenen waren unehelich:

J a h r						
1918	1919	1938	1945	1946	1947	1948
13,5	11,3	6,9	19,3	19,7	12,6	10,4

Werfen wir noch einen Blick auf die Kreistabelle für das Jahr 1948 auf Seite 117 so sehen wir, dass die Anteile der unehelich Geborenen im Landes- und Kreisdurchschnitt und

im Durchschnitt der Städte fast gleich sind. Grössere Schwankungen zeigen sich aber in den Anteilen der einzelnen Kreise. Besonders hoch ist der Anteil der unehelich Geborenen im Landkreis Oldenburg, der ja auch die höchste Geburtenziffer aufweist. Die niedrigsten Anteile hatten die Kreise Steinburg, Pinneberg und Süderdithmarschen. In diesen Kreisen wurden auf 100 Lebendgeborene weniger als 9 uneheliche Kinder geboren.

Der Geburtenüberschuss

Aus der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen ist der Geburtenüber- bzw. -unterschuss zu errechnen. Der für das Jahr 1945 festgestellte Unterschuss von 3,9 auf 1000 Einwohner hat sich seit dem Jahre 1946 infolge steigender Geburten- und fallender Sterbeziffern in einem von Jahr zu Jahr steigenden Geburtenüberschuss entwickelt. Das Jahr 1948 wies einen Geburtenüberschuss von 7,5 auf 1000 Einwohner auf. Dieser lag aber noch unter dem Geburtenüberschuss des Jahres 1938 mit 10,5. In den Jahren 1945 bis 1948 sind 34 366 Kinder mehr geboren als Personen gestorben sind. Im Jahre 1948 schwankte der Geburtenüberschuss innerhalb der Stadt- und Landkreise zwischen 5,9 (berechnet auf 1000 Einwohner) im Kreise Stormarn und 10,5 im Kreise Oldenburg.

Die Lebendgeborenen

Jahr	männl.	weibl.	auf 100 Mädchen kamen . . Knaben
1910	23 758	22 462	105,8
1920	18 732	17 423	107,5
1938	17 158	16 438	104,4
1945	19 333	17 977	107,5
1946	24 132	21 841	110,5
1947	23 157	21 816	106,1
1948	23 616	22 114	106,8

Das Geschlechtsverhältnis der Geborenen

Von besonderem Interesse dürfte die Feststellung des Geschlechtsverhältnisses der lebendgeborenen Kinder sein. Die bekannte Tatsache, dass nach den Kriegen stets ein Ansteigen der Knabengeburt festzustellen ist, wird durch die nebenstehende Tabelle bestätigt. Im Jahre 1910 kamen auf 100 Mädchen 105,8 Knabengeburt. Nach dem ersten

Weltkrieg stieg diese Zahl auf 107,5 nach dem zweiten Weltkrieg auf 110,5. Bis zum Jahre 1948 ist dieses Verhältnis auf 106,8 zurückgegangen.

Die Sterbefälle

- Die Gestorbenen nach Altersgruppen
und nach den wichtigsten Todesursachen. Die Säuglingssterblichkeit -

Der Verlauf der Sterblichkeit in den Jahren 1945 bis 1948 ist in der Übersicht der Jahreszahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf Seite 117 dargestellt. An dieser Stelle soll der Anteil festgestellt werden, den die einzelnen Altersgruppen an der Gesamtzahl der Sterbefälle haben.

Die Gestorbenen nach Altersgruppen

Altersgruppe	Sterbefälle in vH			
	1945	1946	1947	1948
0 bis unt. 1	14,0	12,0	11,8	11,2
1 " " 5	7,0	3,5	2,8	2,4
5 " " 15	3,6	2,4	2,3	2,4
15 " " 20	2,3	1,8	1,5	1,3
20 " " 40	10,5	9,6	8,2	8,0
40 " " 60	16,0	15,9	16,1	17,8
60 " " 70	13,5	15,7	16,1	16,8
über 70 Jahre	31,6	38,2	41,0	39,6
unbekannt	1,5	0,9	0,2	0,5
insgesamt	100	100	100	100
auf 1000 Einw.	21,1	14,5	11,7	9,1

Nebenstehende Übersicht zeigt, dass die Sterblichkeit in den Altersgruppen bis zu 40 Jahren, wenn auch nicht in allen Altersgruppen in gleichem Maße, zurückgegangen ist. In diesen Altersgruppen starben im Jahre 1945: 37,4 %, 1948 dagegen 25,3 %. Die Säuglingssterblichkeit ist seit dem Jahre 1945 von 17,1 (berechnet auf 100 Lebendgeborene) auf 6,1 im Jahre 1948 zurückgegangen; sie liegt im Jahre 1948 nur wenig über der des Jahres 1938. Die hohe Säuglingssterblichkeit im Jahre 1945, die besonders in den Monaten Februar bis Juni auftrat, dürfte besonders die Neugeborenen Kinder von Flüchtlingsfrauen, deren Gesundheitszustand durch die Strapazen der Flucht stark in Mitleidenschaft gezogen war, betroffen haben. Demgegenüber weisen

die Altersgruppen über 40 Jahre eine Steigerung auf. Prozentual am stärksten gefallen ist die Sterblichkeit der Kinder von 1 bis 5 Jahren, nämlich um 73 %. Die stärkste Steigerung ist in der Altersgruppe über 70 Jahre bis zum Jahre 1947 festzustellen; sie betrug 12 %. Das Jahr 1948 wies in dieser Altersgruppe einen Rückgang der Sterblichkeit auf.

Die Tabelle auf Seite 117 gibt eine Übersicht über die Sterbefälle des Jahres 1948 nach Altersgruppen und den wichtigsten Todesursachen. Als Ergänzung hierzu werden einige Zahlen gebracht, die die Abnahme der Sterbefälle an einigen wichtigen Todesursachen zeigen.

Jahr	Von 10 000 Einwohnern starben an							
	Typhus	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs und andere bösartige Geschwülste	Gehirnkrankheiten	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche
1945	3,1	7,2	12,0	18,3	11,6	17,6	14,9	17,7
1946	2,5	3,6	10,6	16,4	7,5	21,3	10,7	13,3
1947	1,4	1,4	7,9	16,3	11,5	12,9	8,7	12,7
1948	0,7	0,5	6,8	15,0	8,6	9,3	6,7	6,6

Bei allen Todesursachen ist ein mehr oder weniger starker Rückgang aufzuweisen. Zum Teil ist dieser Rückgang in der bereits erwähnten Abnahme der Sterbefälle begründet. Aber auch die bessere Ernährungslage und besonders bei der Tuberkulose die tatkräftige Fürsorge für Erkrankte haben den Rückgang der Sterblichkeit beeinflusst. Das Absinken der Zahl der an Altersschwäche gestorbenen Personen dürfte mit darauf zurückzuführen sein, dass anstelle der Diagnose "Altersschwäche", die ja einen allgemeinen Begriff darstellt, nunmehr von den behandelnden Ärzten die festgestellte Krankheit bei der Ausfüllung der Totenscheine angegeben wird.

Erfreulicherweise ist die Zahl der freiwillig aus dem Leben geschiedenen Personen auch im Jahre 1948 weiter zurückgegangen, wie sich aus den folgenden Zahlen ergibt:

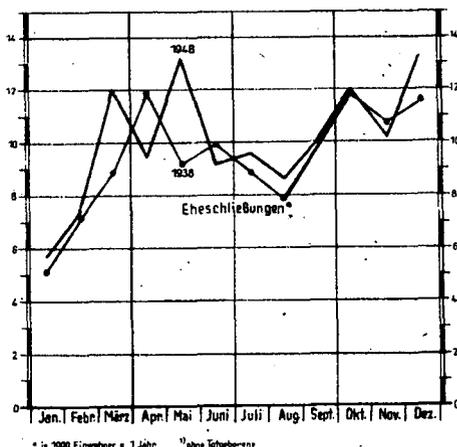
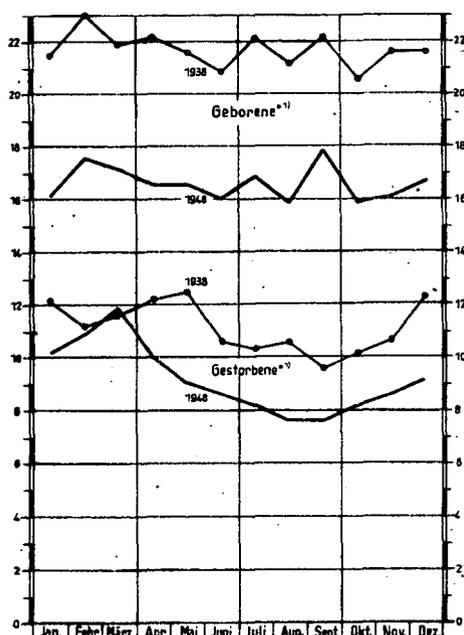
Jahr	Zahl der Selbstmorde		Von 100 Selbstmördern waren	
	absolut	auf 10000 Einwohner	männlich	weiblich
1945	864	4,0	66	34
1946	724	2,8	63	37
1947	589	2,2	61	39
1948	536	2,0	61	39

Die für das Jahr 1948 vorgenommene Auszählung der Selbstmorde nach dem Beruf und dem Alter des Verstorbenen hat folgendes Ergebnis gehabt:

Altersgruppe	Selbstmörder insges.	davon entfielen auf					
		Angehörige der Land-, Forstwirtschaft- und Fischereiberufe	Angehörige der Industriellen und Handwerksberufe	Angehörige der Kaufmanns-, Verwaltungs- und Büroberufe	Hausfrauen	Pensionäre und Rentner	Angehörige der sonstigen Berufe und Schüler
unter 15	1	-	-	-	-	-	1
15 - 30	74	9	11	16	20	-	18
30 - 45	98	14	19	19	34	1	11
45 - 60	149	16	18	38	47	9	21
60 - 70	110	14	12	14	30	23	17
70 u. mehr	101	12	8	12	23	41	5
unbekannt	3	1	-	-	-	-	2
insgesamt	536	66	68	99	154	74	75

29 % der 1948 freiwillig aus dem Leben geschiedenen Personen waren Hausfrauen. Auffällig hoch ist die Zahl der Selbstmorde in der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft. Da bei der Berufsangabe der ausgeübte Beruf z.Zt. des Todesfalls angegeben wird, dürfte mit Recht anzunehmen sein, dass es sich in erster Linie um Personen handelt, die infolge der Wirtschaftslage der Nachkriegszeit aus ihrem früheren Beruf herausgerissen und in der Landwirtschaft Arbeit gefunden haben und aus nicht feststellbaren Gründen mit dem Leben nicht mehr fertig werden konnten.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Schleswig-Holstein 1938 u. 1948



Als Abschluss soll das nebenstehende Schaubild gebracht werden, das die natürliche Bevölkerungsbewegung des Jahres 1948 im Vergleich zum Jahre 1938, dem letzten vollen Friedensjahr zeigt. Aus diesem Vergleich ergeben sich folgende Feststellungen: Die Eheschließungskurve weicht im Jahre 1948 nicht wesentlich von der Kurve des Jahres 1938 ab.

Die Geburtenkurve hat die Höhe des Jahres 1938 noch nicht erreicht, die Sterbekurve liegt sogar tiefer als im Jahre 1938. Dieser Rückgang ist einerseits auf das allgemeine Sinken der Sterblichkeit zurückzuführen, zum andern ist er durch den veränderten Altersaufbau der Bevölke-

zung zu erklären. Die Annahme, dass durch den Flüchtlingszustrom eine Überalterung der Bevölkerung Schleswig-Holsteins eintreten würde, ist durch die Volkszählung 1946 widerlegt. So kamen auf 100 Angehörige der Altersklasse über 65 Jahre 11 Einheimische und nur 6 Flüchtlinge. Dieses dürfte darauf zurückzuführen sein, dass alte und kranke Personen nicht flüchteten oder den Strapazen auf der Flucht bereits erlagen.

Ferner ist festzustellen, dass der jahreszeitliche Verlauf der natürlichen Bevölkerungsbewegung des Jahres 1948 sich weitgehend derjenigen des Jahres 1938 angeglichen hat.

Ein Vergleich der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Lande Schleswig-Holstein im Rahmen der westdeutschen Länder wird folgen, sobald die Jahreszahlen dieser Länder vorliegen.

Hinweise zur Methodik

Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird vom Jahre 1947 ab wieder nach dem Wohnortsprinzip bearbeitet, das in dem Jahre 1933 von dem damaligen Statistischen Reichsamt eingeführt wurde. Hierbei wird jede Geburt und jeder Sterbefall an dem Wohnort der Geborenen und Gestorbenen gezählt. Für Geborene, deren Mütter ausserhalb ihres ständigen Wohnortes entbunden wurde und Personen, die ausserhalb ihres Wohnortes starben, wurden Zählkarten von dem Standesamt ausgefertigt, bei dem die Geburt bzw. der Tod beurkundet wurde. Diese ausgefertigten Zählkarten werden im Statistischen Landesamt nach der Wohngemeinde der Mutter bzw. des Gestorbenen ausgezählt. Im Wege des gegenseitigen Austausches der Zählkarten für Geburten und Sterbefälle zwischen den einzelnen Statistischen Landesämtern werden auch alle Personen bei ihrer Wohngemeinde gezählt, deren Bevölkerungsvorgänge bei einem Standesamt ausserhalb des Landes Schleswig-Holstein beurkundet werden. Hierbei ist besonders der Austausch mit Hamburg von Bedeutung, da erfahrungsgemäß aus den umliegenden Kreisen viele Frauen zur Entbindung und Kranke zur Behandlung Hamburger Krankenanstalten aufsuchen. Für die Jahre 1945 und 1946 fand dieses Austauschverfahren nicht statt. In diesen beiden Jahren musste nach dem Standesamtsprinzip gearbeitet werden, da eine statistische Zentralstelle nicht mehr bestand. Es wurde jeder Geburts- oder Sterbefall an dem Ort statistisch erfasst, an dem die Beurkundung erfolgte. Diese Methode hat aber erhebliche Mängel. So weisen z.B. Orte mit Entbindungsanstalten besonders hohe Geburtenziffern, Orte mit grossen Krankenanstalten besonders hohe Sterbeziffern auf. Diese Mängel schaltet das Wohnortsprinzip aus. Da in den vorstehenden Übersichten nur Landeszahlen miteinander verglichen werden, fehlen in den Übersichten für 1945 und 1946 die Geburten- und Sterbefälle, die bei Standesämtern ausserhalb des Landes Schleswig-Holstein beurkundet wurden. Diese Fehlerquelle ist aber infolge der Geringfügigkeit ohne besonderen Einfluss auf die Vergleichbarkeit. Die Eheschliessungen werden grundsätzlich nach dem Beurkundungsort ausgezählt.

K l i n d t

Die natürliche Bevölkerungsbewegung und die wichtigsten Todesursachen im Jahre 1948.

Kreisfreie Städte und Kreise	Eheschließungen		Lebendgeborene				Gestorbene		davon starben an																	Skülingssterblichkeit		Geburtenüberschuss	
	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.	darunter unehelich		absolut	auf 1000 Einw.	Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs und andere bösartige Geschwülste	Gehirnblutung, Schlaganfall u. Lähmungen	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Frühgeburt, Lebensschwäche, angeb. Mißbildg.	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Altersschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	übrige Todesursachen	absolut	auf 1000 Lebendgeborene	absolut	auf 1000 Einw.	
					absolut	auf 1000 Lebendgeborene																							
Flensburg	1227	11,4	1835	17,1	189	10,3	1091	10,2	8	1	-	3	75	195	116	129	80	47	30	64	17	-	51	275	117	6,4	+ 744	+ 6,9	
Kiel	2634	10,8	3886	16,0	398	10,2	2135	8,8	14	4	7	10	141	402	207	232	131	127	41	92	64	2	151	509	247	6,4	+ 1751	+ 7,2	
Lübeck	2748	11,0	3995	15,7	476	12,2	2274	9,1	10	-	4	20	175	396	225	232	206	116	81	129	48	-	123	509	300	7,7	+ 1621	+ 6,5	
Neumünster	836	11,4	1286	17,6	130	10,1	676	9,2	9	-	3	2	41	115	74	81	38	41	15	36	17	4	31	169	80	6,2	+ 610	+ 8,3	
Zusammen	7445	11,1	10302	16,2	1193	10,9	6176	9,2	41	5	14	35	432	1108	622	674	455	331	167	321	146	6	336	1485	744	6,8	+ 4726	+ 7,0	
Eckernförde	962	9,9	1773	18,3	196	11,1	909	9,4	8	1	-	1	6	4	59	121	79	80	72	60	33	76	20	59	229	137	7,7	+ 864	+ 8,9
Eiderstedt	255	8,6	468	15,7	47	10,0	261	8,8	-	1	1	1	17	37	23	24	11	12	8	18	5	-	15	89	26	5,6	+ 207	+ 7,0	
Putin	1112	9,4	1837	15,5	196	10,7	1086	9,2	10	-	6	7	209	111	158	72	49	13	54	22	2	1	45	284	106	5,8	+ 751	+ 6,4	
Flensburg-Id.	861	9,5	1563	17,2	182	11,6	861	9,5	3	-	4	6	51	134	93	77	61	50	16	86	15	3	36	229	107	6,8	+ 702	+ 7,7	
Hagt.Lauenbg.	1603	9,9	2590	16,0	300	11,6	1481	9,1	14	1	6	9	142	215	139	124	103	71	25	107	26	3	99	397	157	6,1	+ 1109	+ 6,8	
Husum	860	10,0	1528	17,8	140	9,2	760	8,9	7	1	4	5	56	123	63	64	59	39	26	58	13	1	41	201	97	6,3	+ 768	+ 8,9	
Norderdithm.	654	9,9	1293	16,2	163	11,7	806	9,4	5	1	1	8	58	145	70	92	58	45	9	67	19	1	47	181	87	6,2	+ 587	+ 6,8	
Oldenburg	1428	9,9	2265	19,9	328	14,5	1069	9,4	16	-	1	4	105	152	82	103	90	70	26	63	21	-	42	290	157	6,9	+ 1197	+ 10,5	
Pinneberg	2012	10,2	3288	16,6	279	8,5	1807	9,1	12	-	2	10	7	98	185	219	123	91	13	123	49	98	476	135	6,0	+ 1481	+ 7,5		
Plön	1291	9,9	2234	17,2	212	9,5	1163	8,9	9	-	2	7	68	200	88	120	113	63	19	85	21	2	46	320	135	6,0	+ 1071	+ 8,2	
Rehdsburg	1985	10,1	3442	17,5	336	9,8	1703	8,7	10	-	4	10	113	300	148	147	111	96	34	147	28	2	98	455	192	5,6	+ 1739	+ 8,8	
Schleswig	1313	9,5	2394	17,3	254	10,6	1484	10,7	6	-	2	4	117	200	132	148	128	74	23	157	21	-	69	405	150	6,3	+ 910	+ 6,6	
Segeberg	1134	9,6	1977	16,6	184	9,1	1119	9,5	3	-	4	3	93	178	89	153	76	52	11	108	30	-	55	284	106	5,4	+ 838	+ 7,1	
Steinburg	1684	10,0	2713	16,1	219	8,1	1538	9,1	13	2	3	9	129	253	171	123	117	74	14	112	38	-	98	382	134	4,9	+ 1175	+ 7,0	
Stromarn	1457	9,7	2217	14,8	230	10,4	1329	8,9	8	-	3	12	110	220	139	144	85	62	18	98	31	1	70	342	130	5,9	+ 888	+ 8,0	
Südardithm.	1044	9,7	1733	16,5	155	8,9	895	8,5	8	-	2	4	70	142	85	107	44	43	13	82	19	-	48	219	84	4,8	+ 838	+ 8,0	
Südtondern	734	8,3	1433	16,3	159	11,1	655	7,4	9	-	2	4	66	87	50	50	43	54	5	64	13	-	39	167	86	6,0	+ 778	+ 8,8	
Zusammen	20289	9,8	34828	16,8	3580	10,3	18925	9,1	139	7	52	110	1424	3015	1747	1893	1376	1005	306	1495	390	13	1005	4948	2800	6,1	+ 20629	+ 7,5	
Schl.-Holst. insgesamt	27734	10,1	45730	16,6	4773	10,4	25101	9,1	180	12	66	145	1856	4123	2369	2567	1831	1336	473	1816	536	19	1341	6431	2800	6,1	+ 20629	+ 7,5	

Die Sterbefälle nach Todesursachen und Altersgruppen im Jahre 1948

Todesursachen	An nebenstehender Todesursache starben im Alter von . . . bis unter . . . Jahren																	
	0-1	1-5	5-10	10-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65-70	70 und mehr	unbekannt	zusammen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Typhus und Paratyphus	4	2	6	3	20	17	15	9	16	13	14	12	10	14	10	15	-	180
Scharlach	1	4	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	66
Keuchhusten	45	20	7	1	3	6	4	3	3	3	1	1	1	4	3	-	145	
Diphtherie	23	79	7	-	103	6	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	185
Tuberkulose zusammen	30	74	68	51	203	241	175	127	135	140	155	119	115	90	86	135	9	1856
davon:																		
a) Tuberkulose der Atmungsorgane	10	21	13	24	74	203	161	120	124	125	139	112	104	80	77	122	9	1518
b) Zentralnervensystems	8	32	30	13	12	16	4	-	3	3	2	2	-	-	-	-	-	125
c) Tuberkulose anderer Organe und Miliar-Tuberkulose	12	21	25	14	17	22	10	7	9	12	14	5	11	10	11	13	-	213
Syphilis unter 1 Jahr	41	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	41
Grippe mit Lungenkrankung	6	4	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	5	12	1	-	35
Grippe ohne Angabe einer Lungenkrankung	7	6	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	36	1	-	22
Masern	1	6	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	26
Übertragbare Gehirnzentralnervenzündung	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Übertragbare Gehirnstärke	4	3	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
Krebs und andere bösartige Neubildungen	-	-	3	9	5	13	31	35	64	165	262	340	439	548	629	1558	17	4123
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus	-	-	1	2	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	1	3	-	10
Zuckerkrankheit	-	-	1	4	3	3	7	4	6	1	4	10	11	13	22	47	-	138
Gehirnblutung und sonstige von den Gefäßen ausgehende Hirnschäden	5	3	4	6	1	4	8	12	17	27	42	68	122	211	336	1493	10	2369
Herzkrankheiten	10	11	8	9	15	17	21	23	57	61	82	102	160	243	341	1394	12	2567
Bronchitis	43	11	2	1	2	2	4	1	2	1	1	1	1	1	1	1	-	19
Lungenentzündung	461	59	8	5	10	4	11	11	13	23	17	50	65	95	138	825	7	362
Darmkatarrh unter 1 Jahr	473	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1831
Blinddarmentzündung	1	1	6	9	6	-	3	8	7	5	1	4	5	10	6	15	2	89
Nierenentzündung	2	6	2	3	6	6	10	7	16	25	32	27	43	51	56	150	1	446
Kindbettfieber bei Fehlgeburt	-	-	-	-	2	8	12	13	7	2	1	-	-	-	-	-	-	45
Kindbettfieber b. standesamtl. meldepf. Geb.	-	-	-	-	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
Sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts	-	-	-	-	-	4	16	15	10	5	-	-	-	-	-	-	-	50
Frühgeburt	612	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	612
Angeborene Mißbildungen unter 1 Jahr, Lebensschwäche, Geburtsfolgen der Neugeborenen	724	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	724
Altersschwäche	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1816
Selbstmord	-	-	1	18	32	24	25	31	42	52	48	49	57	63	101	3	-	536
Mord und Totschlag	1	2	2	1	2	1	1	2	1	1								

Milcherzeugung und Milchverwendung im Jahre 1948

Für die Milcherzeugung gilt entsprechend, was bereits im Hinblick auf die Nutzviehbestände aufgrund der Ergebnisse der Viehzählung vom Dezember 1948 nachgewiesen wurde: die rückläufige Entwicklung seit den Vorkriegsjahren hat aufgehört. Es wurde 1948 in Schleswig-Holstein mehr Milch erzeugt als im Vorjahr, doch die Vorkriegsleistungen wurden nicht erreicht.

Milcherzeugung in Schleswig-Holstein

	1937	1938	1939	Ø 1937/ 39	1940	1941	1942	1943 ¹⁾	Ø 1940/ 43	1947	1948	Zu- bzw. Abnahme ± in vH 1948 gegenüber		
												Ø 1937/ 39	Ø 1940/ 43	1947
Bestand an Milchkühen im JahresØ in 1000 Stück	456,2	442,2 ²⁾	423,2	440,5	425,8	431,0	431,8	431,1	429,9	385,2	370,8 ³⁾	-15,8	-13,8	- 3,7
Ø Jahresmilch- ertrag je Kuh in kg	3190	2932	3076	3067	2937	2865	2696	2761	2814	2067	2401	-21,7	-14,7	+16,2
Gesamterzeugung an Kuhmilch in 1000 t	1455,2	1296,5	1301,7	1351,2	1250,8	1234,9	1163,9	1190,0	1209,9	796,4	890,3	-34,1	-26,4	+11,8

1) Vorläufige Ergebnisse.

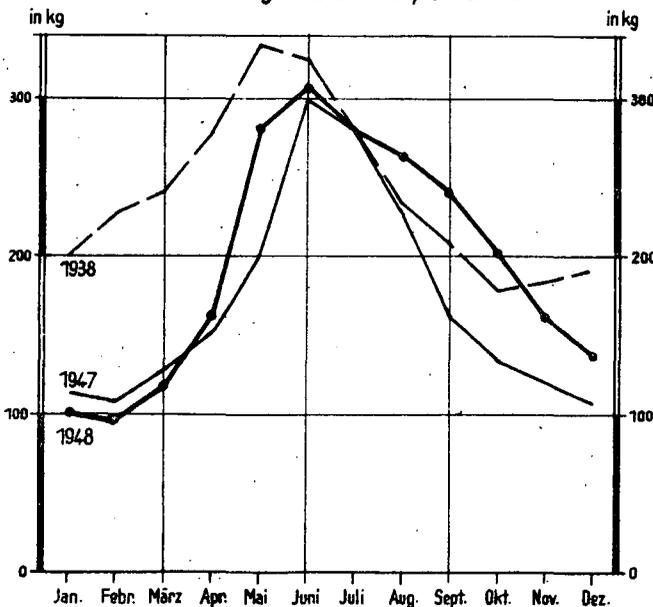
2) darunter 85,9 vH Kontrollkühe.

3) darunter 82,8 vH Kontrollkühe.

Der mittlere Milchkuhbestand^{x)} des Jahres 1948 liegt zwar noch 3,7 % unter dem des Jahres 1947. Hier wirken sich die verstärkten Abschichtungen aus Mangel an Futtermitteln infolge des futterarmen Trockenjahres 1947 aus. Trotzdem wurden 1948 durch die höhere Einzelleistung der Kühe rund 94 000 t Kuhmilch mehr erzeugt als im Vorjahr. Ein Vergleich der Bestands- und Erzeugungszahlen des Jahres 1948 mit den Vorkriegswerten zeigt dagegen eine beträchtliche rückläufige Entwicklung der Milchkuhbestände und ein im Verhältnis noch stärkeres Absinken der Milchleistung der Kühe. Die Ursachen für den Minderertrag an Milch werden hauptsächlich im Futtermangel erblickt. Im Zuge

der allgemeinen Verringerung der Erzeugungskraft der Böden ging der Anfall an wirtschaftseigenem Futter zurück: geringere Weideerträge infolge Düngemangel und Entkräftung der Grünlandflächen, geringeres Aufkommen an Zwischenfrüchten und Winterfuttermitteln (Heu, Futterhackfrüchte). Dazu kam weitgehendes Fehlen von Kraftfutter (Ölmuchen, Futtergetreide u.a.). Diese Entwicklung beginnt schon in den Kriegsjahren. Neben diesem generellen Leistungsabfall hat sich das Bild der Jahreskurve des monatlichen Milchaufkommens gegenüber früher erheblich verschoben. Während die Milchleistung je Kuh im Sommer nur gering nachgelassen hat und im Herbst 1948 sogar höher liegt als 1938, ist der Milchanfall in den Winter- und Nachwintermonaten auf ungefähr die Hälfte zurückgegangen. Dadurch ist die für Schleswig-Holstein typische Sommerpitze in der Jahreskurve noch ausgeprägter geworden. Eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung liegt in dem Mangel an Kraft- und Winterfuttermitteln und,

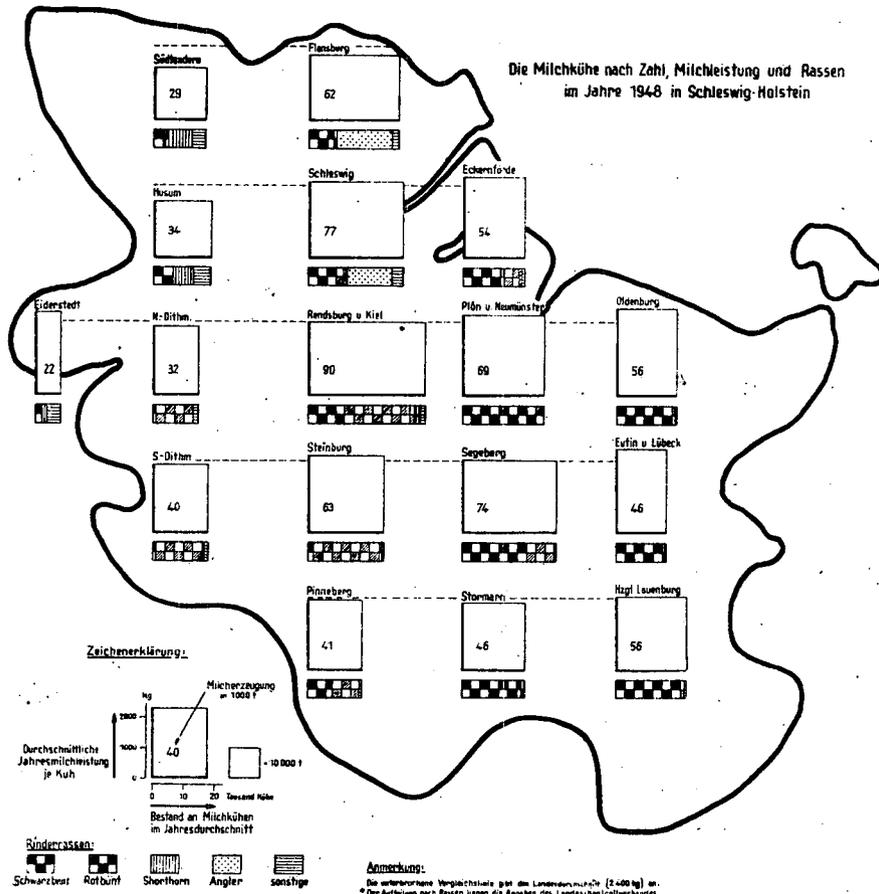
Die monatliche Milchleistung je Kuh
in Schleswig-Holstein 1938, 1947 u. 1948



* wegen der Vergleichbarkeit jeweils auf 30 Tage umgerechnet

x) Nicht zu verwechseln mit der Zahl der Milchkühe nach der Dezemberzählung 1948, die gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % zugenommen hat.

in ihrer Folge, in der Verlagerung und Konzentration der Hauptkalbezeiten auf das Frühjahr. x) Dieser Vorgang ist unerwünscht, weil - abgesehen von den grossen Schwankungen innerhalb des Jahresaufkommens - auch das Absolutaufkommen an Milch absinkt. Das 2te "Melkwerden" der Kühe (mit Herbstkälbern) durch den Weideauftrieb im Frühjahr bleibt dadurch aus. Dies wird bestätigt durch die weiter unten hervorgehobenen Spitzenleistungen der Kreise des östlichen Hügellandes (Oldenburg, Eutin u.a.), die im Gegensatz zum Westen und zur Mitte des Landes auch jetzt noch einen hohen Anteil von Herbstkälbern aufweisen. Daneben spiegeln die Jahreskurven auch den Witterungsverlauf der einzelnen Jahre wieder, da dieser von wesentlicher Bedeutung auf die Futterlage ist. Das späte Frühjahr 1947, der frühe Beginn der Vegetation und damit des Weideauftriebs 1948, der trockene Sommer 1947 und der für das Grünland günstige nasse Sommer 1948 sind einige Beispiele dafür. Allerdings spielt bei den hohen Monatsleistungen vom Juli bis Oktober 1948 auch die Währungsreform eine Rolle, die den Bauern zu erhöhter Ablieferung zwang.



Nebenstehende Darstellung veranschaulicht die Milcherzeugung im Jahre 1948 in den Kreisen sowie die Verteilung der Rinderrassen. Hervorstechend ist die hohe Milchleistung der Kühe in den Kreisen Eutin und Oldenburg mit vorwiegend schwarz-bunten Schleswig-Holsteiner-Rindern, die niedrige in den Kreisen Husum und Südtondern mit vorwiegend Shorthorn-Rindern (Fleischrind).

Neben den verschiedenen Milchleistungen der Rinderrassen hat der unterschiedliche Verlauf der Witterung in den einzelnen Jahren und Kreisen an den Leistungsunterschieden besonderen Anteil. So spielt in den oben genannten Kreisen der Witterungsverlauf des Jahres 1948 - besonders in der Hauptwachstumsperiode - eine erhebliche

Rolle, der im Südosten des Landes ausreichend Regen brachte und damit günstige Futterverhältnisse schuf, während im Nordwesten des Landes zu den an sich niedrigeren Milchleistungen des Shorthorn-Rindes noch ungünstige Futterverhältnisse durch das überaus trockene Frühjahr in diesem Gebiet kamen. Die Milchleistungen der Kühe lagen z.B. in den Monaten Mai-Juni 1948 in den Kreisen Oldenburg und Eutin über dem Durchschnitt der Jahre 1938/42, in Südtondern und Husum beträchtlich unter dem entsprechenden langjährigen Mittel. Eine Betrachtung der Milchleistungen für den Zeitraum eines Jahres nur nach den durch langjährige Kontrolle bekannten Leistungen der verschiedenen Rinderrassen ohne Beachtung vom Witterungsverlauf und Futterlage würde also zu Trugschlüssen führen. Darüber hinaus machen die Marschkreise mit der dortigen händlerischen Tüchtigkeit - bei den unübersichtlichen Wirtschaftsverhältnissen - der Agrarstatistik erhebliche Schwierigkeiten, so daß die geringe Milchleistung dort auch auf Konto von schwarz aufgezogenen Kälbern und von als Milchkuhe angegebenen Schlachtkühen gerechnet werden muß.

x) Über die Kälbergeburt in Schleswig-Holstein ist ein besonderer Bericht im Mai-Heft der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" vorgesehen.
 xx) Siehe auch das vollständige Jahresergebnis 1948 nach Kreisen im Anhang (Statistische Monatszahlen) Seite 133

Kreisfreie Städte und Kreise	Durchschnittl. Jahresmilchertrag je Kuh in kg		
	Ø 1938/40	1947	1948
Lübeck	3339	2250	2500
Eckernförde	3170	2320	2696
Eiderstedt	1942 1)	2250	2691
Eutin	3193	2420	2868
Plensburg St. u. Ld.	2829	2010	2114
Hzgt. Lauenburg	3341	2080	2443
Husum	2483	1630	1869
Norderdithmarschen	3134	1570	2233
Oldenburg	3337	2120	2873
Pinneberg	3152	2040	2329
Plön und Neumünster	2959	2200	2619
Rendsburg und Kiel	2874	1940	2379
Schleswig	2885	2180	2546
Segeberg	3153	2210	2426
Steinburg	2902	2250	2572
Stormarn	3353	2040	2230
Süderdithmarschen	2902	2100	2274
Südtondern	2279	1730	1702
Schleswig-Holstein	2982	2067	2401

1) Der Durchschnittsertrag wird durch die auffallend geringe Milchleistung im Jahre 1940 erheblich gedrückt. Für die Jahre 1938/39 liegt der durchschnittliche Ertrag um annähernd 2300 kg.

Die Leistungszahlen der ganzjährig kontrollierten Kühe der Kontrollverbände verglichen werden können.

In nebenstehender Zusammenstellung ist die durchschnittliche Jahresmilchleistung je Kuh in den Kreisen im Jahre 1948 den Leistungen des Vorjahres und eines Durchschnitts 1938/40 gegenübergestellt. Es fällt besonders die beträchtliche Zunahme im Kreise Eiderstedt über den Vorkriegswert hinaus auf sowie das starke Absinken im Kreis Stormarn, dem besten Kreis im Durchschnitt 1938/40. Eine befriedigende Begründung dafür konnten die befragten Kreismilchschätzungsausschüsse nicht geben. Beim Kreis Eiderstedt hat in den letzten Jahren der Bestand an schwarzbunten Schleswig-Holsteiner-Rindern zugenommen. Abschliessend sei darauf hingewiesen, dass diese Milchleistungszahlen Durchschnittswerte für alle Milchkühe darstellen, die natürlich nicht mit den Leistungszahlen der ganzjährig kontrollierten Kühe der Kontrollverbände verglichen werden können.

Milcherzeugung in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

L ä n d e r	Bestand an Milchkühen im Jahresdurchschnitt in 1000 Stück			Durchschnittlicher Jahresmilchertrag je Kuh in kg.			Gesamterzeugung an Kuhmilch in 1000 t		
	1939	1947/ 48 1)	± in vH 1947/48 geg. 1939	1939	1947/ 48 1)	± in vH 1947/48 geg. 1939	1939	1947/ 48 1)	± in vH 1947/48 geg. 1939
Schleswig-Holstein und Hamburg	432	380	-12	3079	2152	-30	1331	818	-39
Niedersachsen und Bremen	1013	922	- 9	3305	1783	-46	3348	1713	-49
Nordrhein-Westfalen	843	725	-14	3274	1732	-47	2750	1251	-55
Hessen	453	424	- 6	2192	1151	-47	993	488	-51
Württemberg-Baden	396	375	- 5	1991	1173	-41	789	440	-44
Bayern	1749	1676	- 4	2033	1204	-41	3556	2018	-43
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	4886	4501	- 8	2615	1493	-43	12778	6727	-47

1) 1. Juli 1947 bis 30. Juni 1948.

Kleine Differenzen in den Summen ergeben sich aus vorgenommenen Abrundungen.

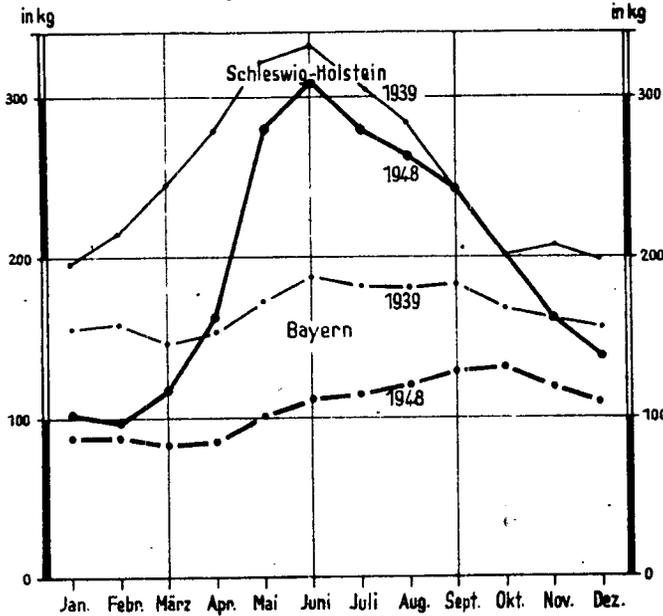
Quellen: VELF: Statistik der Land- und Ernährungswirtschaft, 1935/47, Teil I
VELF: Statistischer Monatsbericht Ernährung und Landwirtschaft, August 1948.

Eine rückläufige Entwicklung der Milchkuhbestände und der Milcherzeugung gegenüber der Vorkriegszeit ist in allen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zu verzeichnen, wie obige Gegenüberstellung der Bestands- und Erzeugungszahlen des Jahres 1939 mit einem Jahresdurchschnitt 1947/1948, einer Periode des Tiefstands nach dem Kriege, zeigt. Die Entwicklung ist jedoch unterschiedlich verlaufen. Der Rückgang des Bestandes an Milchkühen ist im Süden der Doppelzone geringer als im Norden. Am stärksten ist er in Nordrhein-Westfalen (-14 vH), das auch das höchste Absinken in der Gesamterzeugung aufweist (-55 vH). Schleswig-Holstein

(einschl. Hamburg) liegt in der Gesamterzeugung relativ am günstigsten im Vergleich zu 1939 (-39 vH). Es ist auch in der durchschnittlichen Jahresmilchleistung der einzelnen Kühe an die erste Stelle gerückt vor Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Ein Vergleich der monatlichen Milchleistung je Kuh in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zeigt einen auffallenden Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden der Doppelzone. Die Jahreskurven in den Ländern der Britischen Zone haben - abgesehen von den höheren Mengenwerten - eine kräftige Spitze in den Sommermonaten, während sie in den Ländern der US - Zone mehr ausgeglichen in Form einer Wellenlinie verlaufen.

**Die monatliche Milchleistung je Kuh
in Schleswig-Holstein und Bayern 1939 u. 1948**



* wegen der Vergleichbarkeit jeweils auf 30 Tage umgerechnet
einzelnen Rinderrassen. Das Rind der Norddeutschen Tiefebene ist überwiegend auf Milchleistung gezüchtet.

In der Milchverwendungsstatistik liegt 1948 zum ersten Male nach dem Krieg wieder ein Jahresergebnis vor, nachdem die Statistik im Oktober 1947 beim Statistischen Landesamt wieder aufgenommen wurde.

Verwendung der Kuhmilch in vH der Erzeugung in Schleswig-Holstein

Jahr	Verfütterung an Kälber und sonstige Tiere	im eigenen Haushalt		abgeliefert an Molkereien und Händler und unmittelbar an Verbraucher
		frisch verbraucht	verarbeitet zu Butter und Käse	
1937	5,8	4,6	0,5	89,1
1938	6,3	3,2	0,5	90,0
1939	5,8	5,1	0,5	88,6
1940	4,7	3,4	0,4	91,5
1941	4,9	3,5	0,3	91,3
1942	6,0	3,8	0,3	89,9
1943 1)	5,6	4,1	0,3	90,0
1948	9,0	8,7	0,2	82,1

1) Vorläufige Ergebnisse

Der in obiger Tabelle erscheinende Rückgang des Anteils der Ablieferung an der Erzeugung nach dem Kriege gegenüber den Vorkriegs- und Kriegsjahren und die entsprechende Zunahme der Anteile Eigenverbrauch und Verfütterung sind im wesentlichen eine Folge des Absinkens der Gesamtmilcherzeugung bei vermehrtem Eigenverbrauch und etwa gleichbleibender Menge der verfütterten Milch. So liegen

Nebstehendes Schaubild veranschaulicht dies am Beispiel Schleswig-Holsteins und Bayerns. Die Jahreskurven des Jahres 1939 stellen dabei annähernd die Norm dar, während die des Jahres 1948 durch die besonderen Verhältnisse des Jahres (schlechter Stand der Winterfütterung, Währungsreform u.ä.) davon etwas abweichen. Als Ursachen dieser Unterschiede kommen u.a. in Betracht:

1. verschiedenartige Struktur der Futterflächen und Fütterung; im Norden überwiegend Weideauftrieb, im Süden ausser in den Almgebieten überwiegend Stallfütterung das ganze Jahr hindurch,
2. anders gelagerte Abkalbezeiten im Norden und Süden,
3. die starke Verwendung der Kuh als Zugtier im Süden,
4. unterschiedliche Milchleistungen der

die absoluten Mengen der verfütterten Milch 1938 mit 81 700 t noch höher als im Jahre 1948 mit 80 400 t. Der Bestand an Kälbern hat zwar im Zuge des Rückgangs der Milchkuhbestände gegen früher abgenommen. Während aber die Abnahme des durchschnittlichen Milchkuhbestandes 1948 gegenüber 1938 rund 16 vH beträgt, haben die Schlachtungen von Kälbern in der gleichen Zeit um über 21 vH abgenommen. Es werden also jetzt im Verhältnis mehr Kälber aufgezogen (Wiederaufbau des Rindviehstapels). Entsprechend wird mehr Milch zur Aufzucht benötigt. Auch die geringen Mengen der verfütterten Milch in den Kriegsjahren sind eine Folge der in diesen Jahren sogar gegenüber vor dem Kriege noch höheren Schlachtungszahlen von Kälbern. Der Eigenverbrauch an Vollmilch (einschliesslich Eigenverarbeitung zu Butter etc.), der neben dem Eigenbedarf im bäuerlichen Haushalt auch Altenteil und Deputat umfasst, hat gegenüber 1938 um 31 500 t auf 79 500 t zugenommen, u.a. eine Folge der starken Belegung mit Flüchtlingen und Evakuierten auf dem Lande.

L ä n d e r	Milchablieferung an Molkereien Ø je Kuh und Tag in kg		
	Jahresdurchschnitt Juli - Juni		Juli-Dez.
	1946/47	1947/48	1948
Schleswig-Holstein 1)	5,6	5,3	6,4
Niedersachsen 2)	3,9	3,8	4,9
Nordrhein-Westfalen	3,8	3,3	4,8
Hessen	2,9	2,2	2,7
Württemberg-Baden	2,7	2,0	2,9
Bayern	2,4	1,9	2,4
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	3,3	2,7	3,7

1) einschl. Hamburg.

2) einschl. Bremen.

Quelle: VMLF, Statistische Monatsberichte Ernährung und Landwirtschaft, Aug. 1948 und Febr. 1949.

Das Absinken der Milcherzeugung nach dem Kriege hat die unbestreitbar führende Stellung Schleswig-Holsteins in der Milchablieferung, durch die sich das Land bereits vor dem Kriege gegenüber allen anderen Gebieten des Deutschen Reiches auszeichnete, nicht erschüttert. Schleswig-Holstein steht auch jetzt in der Milchablieferung an der Spitze der Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, wie nebenstehende Übersicht zeigt.

Die Milcherzeugungs- und -verwendungsstatistik ist keine selbständige Erhebung, sondern wird von den Kreismilchschtätzungs Ausschüssen aus den Anlieferungszahlen der Molkereien und den Unterlagen der Milchkontrollverbände zusammengestellt. Dabei müssen die Zahlen auf die Kreisgrenzen umgerechnet werden, da diese sich nicht mit den Grenzen der Molkereieinzugsgebiete und Kontrollbezirke decken. Die Werte für den Eigenverbrauch und die Kälberverfütterung werden nach den zugelassenen Sätzen geschätzt. Die Werte für die nicht kontrollierten Kühe lassen sich nur indirekt errechnen, so dass diese weniger zuverlässig sind als die der Kontrollkühe, da sie alle anderen Fehler mit enthalten.

K l u g

Übersicht über die Mittelschulen in Schleswig-Holstein

Ergebnisse der schulstatistischen Erhebung am 15. 5. 1948

In der Reihe der Aufsätze über die Ergebnisse der Schulstatistik folgt nunmehr eine Betrachtung der Mittelschulen. Ihr Schüleranteil an der Gesamtzahl der schleswig-holsteinischen Schulkinder beträgt 4,7 %. Nach ihrem Standort verteilen sich die 79 Schulen über das ganze Land hin; nur der Kreis Flensburg-Land hat keine Mittelschule. Der Dichte nach steht Kiel mit 10 Schulen an der Spitze. Es folgen Rendsburg (8), Norderdithmarschen, Pinneberg und Südtondern (je 6), Schleswig und Lübeck (je 5), Eutin und Plön (je 4), Flensburg-Stadt, Eiderstedt, Lauenburg, Steinburg und Süderdithmarschen (je 3), Neumünster, Husum, Oldenburg und Stormarn (je 2), Eckernförde und Segeberg (je 1). Hierbei ist zu bemerken, daß in diesen Zahlen die 14 Aufbauzüge an Volksschulen mitenthalten sind. Dadurch erklärt sich z.B. die verhältnismässig große Zahl in den Kreisen Rendsburg und Südtondern. Diese Aufbauzüge sind gehobene Volksschulklassen, die nicht mit dem sogenannten 5. und 6. Volksschuljahr zu verwechseln sind.

Wie bei den anderen Schularten, so sind auch die Gebäude der Mittelschulen besonders in den Städ-

ten durch Kriegseinwirkungen nicht verschont geblieben. Insgesamt sind noch 34 Schulen in einem fremden Schulhaus untergebracht. Das Stammschulhaus ist bei 6 Schulen beschädigt, bei 4 Schulen teilweise beschädigt und noch nicht wieder aufgebaut und bei 5 Schulen völlig zerstört. Zweckentfremdet sind insgesamt 11 Schulgebäude, davon 2 völlig und 9 teilweise.

Der Schulerziehung nach gibt es von den 79 Mittelschulen (einschliesslich Aufbauzüge) 8 Knaben-Mittelschulen und 9 Mädchen-Mittelschulen, während in 62 Schulen gemeinsamer Unterricht für Knaben und Mädchen erteilt wird. 1 Mittelschule ist mit einer höheren Schule verbunden, 8 mit Volksschulen und 1 Mittelschule verfügt über ein Schülerheim.

Im einzelnen bestehen 61 öffentliche und 1 private Mittelschule, außerdem 14 Aufbauzüge an Volksschulen und 3 Minderheitenmittelschulen. Diese befinden sich in Flensburg-Stadt, im Kreis Eiderstedt und in der Stadt Schleswig.

Eine Übersicht über die öffentlichen und privaten Mittelschulen nach Schuleinheiten, Klassen, Schülern und Lehrkräften veranschaulicht die nachstehende Tabelle. Die Verminderung der Schülerzahl gegenüber 1947, die aus der Tabelle ersichtlich ist, dürfte auf die Einführung des Schulreformgesetzes zurückzuführen sein, nach dem keine Aufnahmen in die Klasse 8 der Mittelschulen zu Ostern 1948 erfolgt sind.

Öffentliche und private Mittelschulen
(einschließlich Aufbauzüge an Volksschulen und Minderheiten-Mittelschulen)

Kreisfreie Städte und Kreise	Schuleinheiten	Klassen			Schüler		Hauptamtliche Lehrkräfte		Zahl der Schüler pro Lehrer
		Klassenräume		Schülerklassen	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
		Zahl	Sitzplätze						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Flensburg	3	60	1 653	49	1 636	838	60	29	27
Kiel	10	88	3 598	90	3 464	1 719	113	46	31
Lübeck	5	65	2 850	80	3 114	1 647	90	36	35
Neumünster	2	29	1 162	29	1 111	518	33	10	34
Eckernförde	1	5	220	9	366	294	11	5	33
Eiderstedt	3	12	319	12	303	168	13	6	23
Eutin	4	10	450	12	453	232	11	3	41
Flensburg-Id.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hzgt. Lauenbg.	3	26	943	25	906	486	28	11	32
Husum	2	18	722	19	725	395	19	9	38
Norderdithm.	6	21	657	23	861	421	24	8	36
Oldenburg	2	16	528	22	752	392	18	7	42
Pinneberg	6	47	1 663	57	2 114	1 090	60	23	35
Plön	4	26	938	26	961	526	24	13	40
Rendsburg	8	51	2 153	53	1 982	946	55	23	36
Schleswig	5	30	1 111	37	1 320	659	39	16	34
Segeberg	1	6	218	6	214	107	7	3	31
Steinburg	3	16	627	17	603	272	19	5	32
Stormarn	2	17	557	21	707	431	19	9	37
Süderdithm.	3	19	636	21	728	359	24	9	30
Südtondern	5	22	662	23	645	349	28	7	23
Schleswig-Holst	79	583	21 667	631	22 965	11 849	695	278	33
dagegen 1947	59	332	13 070	566	23 412	12 064	538	230	44

Das Unterrichtsziel der Mittelschulen ist die Heranführung der Schulkinder zur mittleren Reife. Als verbindliche Fremdsprache wird in allen 79 Mittelschulen Englisch gelehrt; dazu kommt Französisch in 12 Schulen. Ein wahlfreier Sprachunterricht besteht für Französisch in 47 Schulen, Dänisch in 8, Schwedisch in 2, Friesisch in 1 und Latein in 9 Schulen. Die Zu- und Abgänge der Schulkinder an den öffentlichen und privaten Mittelschulen sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen. Sie zeigen, daß 893 der Knaben und 1016 der Mädchen das Unterrichtsziel erreicht haben.

Zugänge und Abgänge der Schulkinder
 Öffentliche und private Mittelschulen - Stichtag: Ostern 1948 -

Zugänge Ostern 48 in die unterste Klasse		Übergänge bzw. Abgänge															
		auf Volks- schulen		auf andere Mittel- schulen		auf höhere Schulen		auf Handels- u. Berufsfach- schulen		in einen Beruf		sonstige Abgänge		Abgänge insgesamt		darunter mit mittlerer Reife	
J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M
369	320	477	350	188	197	387	342	35	184	1442	1237	63	224	2592	2534	893	1016

Standorte der Mittelschulen in Schleswig-Holstein
 einschl. der Aufbauzüge an Volksschulen
 Schuljahr 1948



Selbstverständlich hat sich auch bei den Mittelschulen die Überbelegung des Landes mit Flüchtlingen auf die Zahl der Schulkinder ausgewirkt. Von den insgesamt 22 965 Schülern waren 6 735 = 29,3 % Flüchtlingskinder und 1 442 = 6,3 % Kinder von Evakuierten. Unter den 695 Lehrkräften (417 männliche und 278 weibliche) befinden sich 163 männliche und 82 weibliche, die zu dem Kreis der Flüchtlinge gehören.

Dr. H a h n

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Februar 1949

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Februar 1949

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Frosttage 1)	Eistage 2)	Bodenfrostage 3)	Zahl der Tage mit								
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme in mm	in % der Norm	Monatssumme	Abweichung von der Norm				Niederschlägen		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke		
										1 mm u. mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																		
Wyk a. Föhr	3,7	+2,9	25	58	89	+22	3	0	7	8	12	0	1	0	10	12	4	
Husum	3,2	+2,6	32	70	92	-	10	0	16	9	18	0	0	0	15	11	4	
Glückstadt/Elbe	3,3	+2,3	36	86	74	-	11	1	20	10	13	0	1	0	10	-	-	
Mittellücken																		
Flensburg	3,0	+2,3	34	68	83	-	10	1	10	9	17	0	1	0	16	18	9	
Schleswig	3,2	+2,7	46	98	-	-	10	1	16	8	15	0	0	0	14	12	9	
Neumünster	3,3	+2,7	50	104	-	-	11	1	17	10	17	0	0	0	7	-	-	
Grambek/Mölln	3,1	+2,5	25	57	-	-	13	1	19	7	14	0	1	2	11	16	7	
Ostküste																		
Arnis/Schlei	3,4	+2,7	39	85	-	-	9	1	-	7	11	0	0	1	7	-	-	
Kiel-Holtenau	3,6	+3,3	48	109	85	+23	6	1	11	11	14	0	0	0	11	9	7	
Marienleuchte	3,0	+2,5	29	104	-	-	5	1	-	5	10	0	0	0	12	17	5	
Lübeck (Werft)	4,0	+3,4	26	65	90	+14	8	0	17	6	13	0	2	1	13	-	-	
Mittel⁴⁾																		
Schlesw.-Holst.	3,3	+2,8	39	91	87	+20	9,3	0,7	14,1	8,6	14,2	0	0,6	0,4	11,2	12,7	5,4	

- 1) Frosttage - niedrigste Tagestemperatur unter 0° Celsius
 2) Eistage - höchste Tagestemperatur unter 0° Celsius
 3) Bodenfrostage - niedrigste Temperatur unter 0° Celsius, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.
 4) Mittel aus 20 Stationen, beim Niederschlag aus 116 Stationen.

Niederschlagsergebnisse im Februar 1949

Kreis	Mittlere Monatssummen in mm	in % der Norm	Mittlere Zahl der Niederschlagstage
Südtondern	30	73	13
Flensburg Land/Stadt	39	87	16
Husum	31	76	16
Schleswig	42	96	15
Eckernförde/Kiel	52	121	14
Rendsburg/Neumünster	40	89	15
Eiderstedt	29	81	15
Norderdithmarschen	38	90	15
Süderdithmarschen	30	73	16
Steinburg	41	91	13
Pinneberg	40	89	14
Stormarn	42	89	13
Lauenburg	35	80	13
Segeberg	42	88	14
Eutin/Lübeck	41	98	14
Plön	52	124	12
Oldenburg i.H.	32	91	12
Mittel Schleswig-Holstein	39	91	14

Der Februar als letzter Wintermonat zeigte zu Beginn ein zunächst winterlich heiteres und später mehr nasskaltes, nebelreiches Witterungsgepräge, doch sank an den Frosttagen dieses Witterungsabschnittes das Quecksilber nur im Extremfall auf 4-9 Grad unter Null. Ganztägiger Frost trat in dieser Zeit an nur einem Tag auf. Ausschlaggebend für den Temperaturcharakter des Monats aber wurden warme oder gemässigte Meeresluftmassen, die vom 8. ab in wechselnder, z.T. sogar orkanartiger Stärke einfließen und zu meist stark bewölkerter und regnerischer, im allgemeinen jedoch sehr milder Witterung führten. So wurden am 21. in Schleswig Höchsttemperaturen bis 11 Grad, in Holstein bis 13 oder sogar 15 Grad erreicht. Vereinzelt blieben jedoch auch in diesem Witterungsabschnitt Tage mit leichtem Nachtfrost nicht aus. Sie beschränkten sich jedoch meist auf Holstein. Bodenrost trat in der Regel an 5-6 Tagen häufiger als Frost in 2 m Höhe auf.

Die Niederschlagstätigkeit, die sich im Mittel auf 12 - 16 Tage konzentrierte, erreichte in der Gesamtheit des Landes den gleichen Betrag wie im Januar.

Da im langjährigen Mittel die Niederschlagserwartung des Februar jedoch unter der des Januar liegt, stieg der Relativwert des Landesmittels von 72 % im Januar auf 91 % im Februar. Absolut geringer

berechnet als im Januar wurden die Kreise Schleswigs und Westholsteins, während das nordöstliche Holstein zwischen Eckernförder und Lübecker Bucht im Februar grössere Mengen empfing als im Januar. Nur in diesem Gebiet und stellenweise noch im östlichen Schleswig und mittleren Holstein erreichten oder überschritten die Niederschlagsmonatssummen die langjährigen Durchschnittswerte. Auffallend niederschlagsarm blieben Teile des nordfriesischen Hallig- und Küstengebietes, Süderdithmarschen und strichweise Gebiete unmittelbar im Küstenbereich der Lübecker Bucht sowie im südlichen Lauenburg.

Schnee trat nur 2-5 mal - und zwar meist als Beimischung zum Regen - auf und führte lediglich zu kurzfristiger Schneefleckenbildung. Gewitter blieben im Norden des Landes aus. Im Süden zeigten sie sich am 27. und 28. im Zusammenhang mit einem hochreichenden Einbruch polarer Kaltluftmassen. Diese Tage lieferten auch verbreiteten Graupel- und vereinzelt Hagelfall. Die reichlichen Nebelvorkommen konzentrierten sich auf die Zeiten vom 5.-9., 12.-14. und 17.-21., die sich durch häufigere Schwachwindigkeit auszeichneten. Extreme Formen mit Böen bis zu 140 km/h nahm die Luftbewegung am 9./10. an, als ein Orkan allein im Landesteil Schleswig 44 000 fm Nadelholzbestände warf. Aber auch im letzten Monatsdrittel verging kaum ein Tag, an dem der Wind nicht wenigstens zeitweise Sturmstärke erreichte. Am 27./28. schwoh er sogar nochmals zum Orkan an.

An Sonnenschein erzielte der Monat örtlich wenig unterschiedlich meist 81-90 Stunden. Wesentlich höhere Werte erreichten nur Waterneverstorff an der Hohwachter Bucht (100) und List/Sylt (106), geringere Bad Oldesloe (75) und Glückstadt (74). Das Landesmittel von 87 Stunden übertraf den langjährigen Durchschnitt um 20 Stunden. Heiter waren im Mittel zwar kaum 2 Tage, doch lag die Zahl der trüben Tage (10) um 4 Tage unter der Norm.

Wetter und Landwirtschaft

Nach der ersten Februarwoche begann bereits das Wachstum der Wintersaaten, denn die Lufttemperaturen nahmen die wachstumsgünstigen Werte von 3-5 Grad an, wie sie sonst in dem ersten Wachstumsmonat, dem März eintreten. In 10 cm Tiefe stiegen die Temperaturen des Bodens kräftig an und hatten zwischen dem 14. und 26. Februar fast überall 4 bis 5 1/2 Grad erreicht, sodass auch die Obstkulturen, die wildwachsenden Pflanzen und leider auch das Unkraut die erforderliche Wärme für den Beginn des Wachstums fanden. Die Niederschläge reichten für den bei beginnendem Wachstum noch geringen Wasserbedarf der Pflanzen aus. Allerdings haben die verhältnismässig geringen Mengen nirgends die zur Schaffung eines Wasservorrates nötigen Mengen gebracht, so dass besonders im Süden des Landes 100 bis 150 Liter Regenwasser je Quadratmeter an der landwirtschaftlich notwendigen Winterregenmenge von 200 - 250 Litern/Quadratmeter fehlen. Die Landwirtschaft geht also mit einer gewissen Belastung in die Wachstumszeit 1949 hinein, die sich ertragsmindernd jedoch nur dann auswirken wird, wenn das Frühjahr trocken verläuft.

Die hohen Temperaturen des Februar brachten den Kulturpflanzen keinen direkten Schaden. Auch das Federvieh wurde durch die Wärme des Februar zu einer guten Legeleistung angeregt. Unangenehm hat sich die hohe Temperatur bei den Kartoffel-, Rüben- und Gemüsezeiten ausgewirkt. Etwa 20 % der Mieten haben eine zu hohe Temperatur im Füllgut gehabt, wie vorgenommene Messungen in fast allen Gebieten Schleswig-Holsteins zeigten. Es muss daher mit einer Minderung der Qualität wenn nicht sogar der Menge der eingemieteten Feldfrüchte in einem gewissen Umfang gerechnet werden. Am Ende des Februar war die Vegetation um 4 bis 4 1/2 Wochen dem Normalverlauf vorgeeilt. Die Wintersaaten, besonders der Winterraps, wurden dadurch besonders frostempfindlich. Die Stürme haben keinen direkten Schaden bei den wachsenden Feldpflanzen gebracht, jedoch hat die durch den häufigen und starken Wind hervorgerufene stärkere Verdunstung den an sich geringen Niederschlag in seiner pflanzengünstigen Wirkung noch vermindert. Die Landwirtschaft muss daher in dem Frühjahr bei allen Arbeiten auf äusserst wassersparende Bestellungsweisen achten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

<u>Bevölkerung</u>	Seite
Die Bevölkerung nach der Zahl der ausgegebenen Lebensmittellkarten	128
Natürliche Bevölkerungsbewegung	129
Mechanische Bevölkerungsbewegung	130
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	131
Beschäftigte in der Industrie	131
Der Arbeitsmarkt nach Berufsgruppen - März 1949 -	132
<u>Landwirtschaft</u>	
Milcherzeugung und Milchverwendung	133 - 134
<u>Industrie</u>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie Schleswig-Holsteins	134
Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie	135
Energie- und Brennstoffverbrauch der Industrie	135
<u>Löhne und Preise</u>	
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	136 - 139
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	139
<u>Finanzwesen</u>	
Konkurse und Vergleichsverfahren	139
Aufkommen an Kreissteuern und Kreissteueranteilen	140
Die Einnahmen der Kreise und kreisfreien Städte	140

A b k ü r z u n g e n

- Ø = Durchschnitt
- in einem Tabellenfach = nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach ... = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit nicht vor.
P = vorläufige Zahlen.
r = berichtigte Zahlen.

Für die Grenzen der Klassenintervalle in den Tabellen gilt, wenn nicht anders angegeben:

das Intervall rechnet einschliesslich der unteren ausschliesslich der oberen Grenzen (so heisst z.B. 5 - 10 " von 5 bis unter 10 ").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugzahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung nach der Zahl der ausgegebenen Lebensmittelkarten

Zeit	Bevölkerung. ¹⁾ ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	insgesamt	Stand der Bevölkerung am 17.5.1939 ²⁾	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1939	
					absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6
1948						
110. Z.P. Januar	2 692 734	39 508	2 732 242	1 538 888	+1 193 354	+77,5
111. " Februar	2 691 072	36 533	2 727 605	1 538 888	+1 188 717	+77,2
112. " März	2 703 151	37 422	2 740 573	1 538 888	+1 201 685	+78,1
113. " April	2 715 740	37 867	2 753 607	1 538 888	+1 214 719	+78,9
114. " Mai	2 713 765	37 756	2 751 521	1 538 888	+1 212 633	+78,8
115. " Juni	2 722 564	37 810	2 760 374	1 538 888	+1 221 486	+79,4
116. " Juli	2 724 759	35 275	2 760 034	1 538 888	+1 221 146	+79,4
117. " August	2 721 081	37 126	2 758 207	1 538 888	+1 219 319	+79,2
118. " September	2 713 678	33 257	2 746 935	1 538 888	+1 208 047	+78,5
119. " Oktober	2 716 435	31 875	2 748 310	1 538 888	+1 209 422	+78,6
120. " November	2 717 170	29 851	2 747 021	1 538 888	+1 208 133	+78,5
121. " Dezember	2 723 580	28 865	2 752 445	1 538 888	+1 213 557	+78,9
1949						
122.- Januar	2 729 860	25 748	2 755 608	1 538 888	+1 216 720	+79,1
123.- " Februar						
davon						
Flensburg	106 263	1 324	107 587	68 042	+ 39 545	+58,1
Kiel	246 209	1 226	247 435	261 298	- 13 863	- 5,3
Lübeck	242 037	4 684	246 721	149 502	+ 97 219	+65,0
Neumünster	74 401	20	74 421	51 639	+ 22 782	+44,1
Eckernförde	96 023	1 057	97 080	41 693	+ 55 387	+132,8
Eiderstedt	29 469	-	29 469	14 770	+ 14 699	+ 99,5
Eutin	117 211	1 301	118 512	50 826	+ 67 686	+133,2
Flensburg-Land	88 982	1 615	90 597	43 887	+ 46 710	+106,4
Hzgt. Lauenburg	155 558	6 655	162 213	69 965	+ 92 248	+131,8
Husum	85 857	-	85 857	46 591	+ 39 266	+ 84,3
Norderdithmarschen	86 034	-	86 034	43 627	+ 42 407	+ 97,2
Oldenburg	110 904	3 413	114 317	49 924	+ 64 393	+129,0
Pinneberg	198 401	2 254	200 655	109 087	+ 91 568	+ 83,9
Plön	130 938	67	131 005	67 145	+ 63 860	+ 95,1
Rendsburg	195 138	1 696	196 834	96 386	+100 448	+104,2
Schleswig	137 558	-	137 558	73 627	+ 63 931	+ 86,8
Segeberg	118 523	436	118 959	53 445	+ 65 514	+122,6
Steinburg	168 552	-	168 552	82 999	+ 85 553	+103,1
Stormarn	151 658	-	151 658	67 789	+ 83 869	+123,7
Süderdithmarschen	105 906	-	105 906	53 676	+ 52 230	+ 97,3
Südtondern	84 238	-	84 238	42 970	+ 41 268	+ 96,0

1) Kartenempfänger einschl. Empfänger von Tageskarten und Sammelverpflegte.

2) Ständige Bevölkerung nach der Volkszählung vom 17.5.1939, das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörige des RAD.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Monat	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1948													
Februar	1601	7,4	3797	17,5	450	11,9	88	2337	10,8	318	8,4	+1460	+ 6,7
März	2796	12,0	3977	17,1	416	10,5	79	2748	11,8	350	8,8	+1229	+ 5,3
April	2120	9,4	3735	16,5	410	11,0	72	2256	10,0	245	6,6	+1479	+ 6,5
Mai	3088	13,2	3881	16,6	384	9,9	104	2093	9,0	267	6,9	+1788	+ 7,7
Juni	2077	9,2	3619	16,0	370	10,2	56	1956	8,6	212	5,9	+1663	+ 7,3
Juli	2256	9,6	3940	16,8	405	10,3	81	1928	8,2	205	5,2	+2012	+ 8,6
August	1998	8,5	3729	15,9	380	10,2	80	1746	7,5	199	5,3	+1983	+ 8,5
September	2291	10,1	4031	17,9	383	9,5	88	1721	7,6	173	4,3	+2310	+10,2
Oktober	2807	12,0	3691	15,8	373	10,1	88	1912	8,2	200	5,4	+1779	+ 7,6
November	2274	10,1	3668	16,2	343	9,4	66	1940	8,6	193	5,3	+1728	+ 7,7
Dezember	3101	13,3	3895	16,7	404	10,4	86	2126	9,1	196	5,0	+1769	+ 7,6
1949													
Januar	1214	5,2	3843	16,4	402	10,5	82	2265	9,7	245	6,4	+1578	+ 6,8
Februar	1537	7,3	3680	17,4	378	10,3	91	2095	9,9	199	5,4	+1585	+ 7,5
davon													
Flensburg	70	8,5	136	16,5	18	13,2	-	91	11,0	9	6,6	+ 45	+ 5,5
Kiel	151	8,0	262	13,8	27	10,3	8	164	8,6	14	5,3	+ 98	+ 5,2
Lübeck	158	8,3	325	17,2	30	9,2	7	184	9,7	17	5,2	+ 141	+ 7,5
Neumünster	48	8,4	111	19,4	8	7,2	1	59	10,3	4	3,6	+ 52	+ 9,1
Krsfr. Städte zusammen	427	8,2	834	16,1	83	10,0	16	498	9,6	44	5,3	+ 336	+ 6,5
Bekernförde	53	7,1	136	18,3	18	13,2	4	71	9,5	5	3,7	+ 65	+ 8,7
Eiderstedt	12	5,3	41	18,1	4	9,8	2	17	7,5	2	4,9	+ 24	+10,6
Eutin	76	8,4	157	17,3	17	10,8	4	87	9,6	5	3,2	+ 70	+ 7,7
Flensburg-Ld.	52	7,5	117	16,8	13	11,1	6	71	10,2	7	6,0	+ 46	+ 6,6
Hzgt. Lauenbg.	84	6,8	201	16,2	28	13,9	8	132	10,6	15	7,5	+ 69	+ 5,5
Husum	44	6,7	174	26,4	16	9,2	4	71	10,8	7	4,0	+ 103	+15,6
Norderdithm.	42	6,4	121	18,3	14	11,6	7	71	10,8	10	8,3	+ 50	+ 7,6
Oldenburg	54	6,2	191	21,8	25	13,1	3	87	9,9	13	6,8	+ 104	+11,9
Pinneberg	118	7,7	254	16,5	29	11,4	6	147	9,6	11	4,3	+ 107	+ 7,0
Plön	60	6,0	198	19,7	14	7,1	6	106	10,5	11	5,6	+ 92	+ 9,2
Rendsburg	120	7,9	269	17,8	22	8,2	4	167	11,1	16	5,9	+ 102	+ 6,8
Schleswig	60	5,7	190	18,0	19	10,0	5	123	11,7	13	6,8	+ 67	+ 6,3
Segeberg	56	6,1	157	15,0	10	7,3	4	91	10,0	8	5,8	+ 46	+ 5,0
Steinburg	99	7,7	220	17,0	22	10,0	5	123	9,5	12	5,5	+ 97	+ 7,5
Stormarn	85	7,3	211	18,1	21	10,0	5	109	9,4	10	4,7	+ 102	+ 8,8
Süderdithm.	65	8,0	123	15,1	13	10,6	2	71	8,7	8	6,5	+ 52	+ 6,4
Südtondern	30	4,6	106	16,4	10	9,4	-	53	8,2	2	1,9	+ 53	+ 8,2
Landkreise zusammen	1110	7,0	2846	17,8	295	10,4	75	1597	10,0	155	5,4	+1249	+ 7,8

Zu- und Fortzüge

von Juni - Dezember 1948

Kreisfreie Städte und Kreise	Zuzüge				Fortzüge				Umzüge innerhalb der Landkreise
	insgesamt	Auf 10 000 Einw.	davon		insgesamt	Auf 10 000 Einw.	davon		
			von anderen Kreisen Schlesw.-Holst.	von ausserhalb			nach anderen Kreisen Schlesw.-Holst.	nach ausserhalb	
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Flensburg-Stadt	3 245	308	1 341	1 904	2 755	261	1 130	1 625	-
Kiel	10 378	427	4 733	5 645	5 378	221	2 397	2 981	-
Lübeck	9 224	381	2 115	7 109	7 098	294	2 018	5 080	-
Neumünster	2 859	389	1 301	1 558	1 738	237	841	897	-
Eckernförde	3 738	392	1 369	2 369	3 426	359	1 563	1 863	2 198
Siderstedt	1 002	337	466	536	1 256	422	479	777	489
Sutin	3 506	300	1 009	2 497	3 704	317	1 611	2 093	829
Flensburg-Land	2 709	305	1 160	1 549	3 648	410	1 619	2 029	1 782
Hzgt. Lauenburg	4 350	283	870	3 480	3 611	235	855	2 756	2 325
Husum	2 254	263	941	1 313	2 875	336	1 081	1 794	1 485
Norderdithmarschen	2 314	269	815	1 499	2 660	309	1 009	1 651	1 569
Oldenburg	3 316	301	819	2 497	3 081	279	1 206	1 875	1 460
Pinneberg	6 141	313	1 203	4 938	4 075	208	934	3 141	2 133
Plön	4 762	366	2 055	2 707	4 217	324	2 219	1 998	2 224
Rendsburg	6 011	307	2 293	3 718	5 978	306	2 818	3 160	3 238
Schleswig	3 795	276	1 548	2 247	4 577	333	1 898	2 679	2 741
Segeberg	3 758	320	1 247	2 511	3 749	319	1 504	2 245	1 893
Steinburg	4 909	292	1 345	3 564	4 156	247	1 253	2 903	3 050
Stormarn	4 649	309	1 081	3 568	3 921	261	985	2 936	1 800
Süderdithmarschen	3 091	293	967	2 124	3 005	285	1 002	2 003	1 629
Südtondern	2 558	290	903	1 655	4 123	468	1 159	2 964	2 561
Schleswig-Holstein	88 569	326	29 581	58 988	79 031	291	29 581	49 450	33 406

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet.

Zeit	Zugezogene insges.	davon aus:																	
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württg.-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russische Zone	Gebiet östl. Oder/Weisse	Berlin	Ausland	Kriegsgefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1948																			
Juni - Dez.	58 988	3 983	4 715	3 531	1 076	448	663	173	482	11.743	4 401	1 750	6 828	17 979	188	100	928		
1949																			
Januar	5 441	490	449	410	145	41	77	90	36	1 420	297	260	271	1 361	4	12	78		
Februar	4 072	461	417	397	95	40	64	12	34	1 185	216	180	225	689	4	13	40		

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fortgezogene insges.	davon nach:																	
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württg.-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russische Zone	Gebiet östl. Oder/Weisse	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt				
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
1948																			
Juni - Dez.	49 450	8 894	9 828	13 352	1 339	1 112	1 968	450	1 962	3 213	402	768	3 171	46	2 945				
1949																			
Januar	5 688	1 448	616	1 883	122	89	213	55	260	316	24	46	402	12	202				
Februar	5 804	1 550	706	1 899	101	110	175	55	223	310	27	60	448	11	129				

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit	Arbeitslose ¹⁾				Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
März	23 050	.	12 525	5 246	27 873	11 727	26 042	8 821
April	20 876	.	11 504	4 954	31 339	13 001	33 864	11 262
Mai	18 591	.	9 758	4 437	30 295	12 368	36 227	14 312
Juni	21 250	.	11 938	5 166	26 010	10 248	32 524	13 078
Juli	56 753	.	39 112	11 891	5 253	2 944	34 527	14 232
August	81 705	.	56 974	17 648	4 500	2 332	30 152	12 183
September	89 446	.	62 191	19 970	5 013	2 443	28 876	11 334
Oktober	93 358	.	63 737	22 229	4 941	2 156	33 492	12 406
November	100 896	.	68 805	24 577	3 972	1 716	31 221	12 031
Dezember	114 757	.	80 323	26 751	2 748	1 280	23 740	9 296
1949								
Januar	140 609	82 285	101 468	31 112	2 953	1 574	18 217	7 140
Februar	155 397	91 471	111 907	36 113	3 689	2 092	20 650	8 432
März	170 356	99 664	123 973	42 156	4 194	2 227	22 039	7 937

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

Beschäftigte in der Industrie ¹⁾

Monat	Inhaber und Angestellte ²⁾		Arbeiter ³⁾		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
	1	2	3	4	5	6
1948						
Januar	12 786	3 532	73 093	16 212	85 879	19 744
Februar	13 056	3 604	74 514	16 580	87 570	20 184
März	13 236	3 681	75 512	16 641	88 748	20 322
April	13 668	3 770	79 686	17 324	93 354	21 094
Mai	14 054	3 849	81 699	17 734	95 753	21 583
Juni	14 236	3 852	82 592	17 863	96 828	21 715
Juli	14 204	3 869	77 630	16 952	91 834	20 821
August	14 583	3 974	77 315	17 547	91 898	21 521
September	14 601	3 983	77 974	18 305	92 575	22 288
Oktober	14 314	3 930	79 378	19 511	93 692	23 441
November	14 546	4 015	81 484	20 948	96 030	24 963
Dezember	14 591	4 065	80 419	20 649	95 010	24 714
1949						
Januar	14 195	3 894	78 791	20 329	92 986	24 223

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung ohne Kfz-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser- Elektrizitätswerke, Bau-, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschliesslich Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung. Ausnahmen: Industrie Steine u. Erden, Schiffbau und Chemie grundsätzlich Betriebe mit 1 u. mehr Beschäftigten einschl. Handwerksbetriebe mit industrieller Fertigung, Ledererzeugung, -verarbeitung, Schuhe, Textil und Bekleidung grundsätzlich Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten einschl. Handwerksbetriebe mit industrieller Fertigung.

2) Einschl. kaufm. Lehrlinge.

3) Einschl. gewerbl. u. techn. Lehrlinge.

Der Arbeitsmarkt nach Berufsgruppen - März 1948 -

Berufsgruppe	Beschäftigte		Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen im März 1949	
	insgesamt	dar. weiblich	insgesamt	darunter		vH der beschäftigten und arbeitslosen Arbeiter, Angestellten und Beamten	insgesamt	dar. weiblich	insgesamt	dar. weiblich
				voll-einsatzfähig	dar. weiblich					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1 Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenb.	104 467	23 798	23 571	16 163	2 135	18,4	2 560	1 254	3 841	1 223
2 Forst-, Jagd u. Fischereiberufe	5 458	118	2 394	1 906	57	30,5	97	53	474	33
3 Bergleute und verw. Berufe	625	23	565	426	108	47,5	1	-	11	2
4 Steingew. und verarb., Keramik, Glasmacher	3 218	702	957	748	170	22,9	45	2	314	111
5 Metallerz. und verarb. u. zugeh. Berufe	78 687	1 944	20 508	16 342	345	20,7	114	-	1 010	85
6 Musikinstrum.- u. Spielwarenmacher	185	79	141	104	76	43,3	-	-	10	10
7 Chemiewerker	1 794	420	305	223	89	14,5	2	-	19	7
8 Gummiverarb. und verw. Berufe	546	158	206	167	43	27,4	3	-	15	4
9 Textilienhersteller	4 841	3 196	2 000	1 337	1 122	29,2	29	18	391	340
10 Papierhersteller und -verarbeiter	1 561	800	266	178	106	14,6	11	1	78	71
11 Ledererzeuger u. verarb. u. verw. Berufe	3 802	320	865	621	53	18,5	7	-	56	9
12 Holzverarbeiter u. zugeh. Berufe	19 738	845	4 824	3 707	267	19,6	35	3	485	87
13 Nahrungsmittelherst. und Genussmittelherst.	23 781	5 389	6 977	5 262	1 292	22,7	30	4	915	625
14 Bekleidungsberufe	19 496	11 727	5 428	3 981	2 029	21,8	69	47	694	522
15 Friseure u. sonst. Körperpflegeberufe	4 854	2 215	1 263	961	251	20,6	8	4	103	55
16 Bauberufe und zugehörige Berufe	32 834	44	17 259	14 339	12	34,5	134	-	3 635	3
17 Graphische Berufe	3 597	720	620	439	124	14,7	13	2	67	22
18 Reinigungs- und Desinfekt.-Berufe	2 756	1 303	554	390	176	16,7	3	3	81	51
19 Bühnen- und Filmarbeiter	5	-	3	2	-	37,5	-	-	1	-
20 Gaststättenberufe	8 915	5 218	3 537	2 460	1 251	28,4	38	32	439	234
21 Verkehrsberufe	54 343	7 269	15 547	10 477	1 238	22,2	65	3	1 574	378
22 Hauswirtschaftl. Berufe	69 050	67 908	10 907	7 360	7 292	13,6	674	674	2 972	2 948
23 Hilfsarbeiter aller Art	10 527	3 009	7 904	4 858	1 616	42,9	24	1	1 547	211
24 Maschinisten und Heizer	4 521	-	1 250	847	-	21,7	-	-	50	-
25 Kaufm., Büro u. Verwaltungsberufe, Beamte	149 883	49 588	26 384	19 930	6 288	15,0	158	94	1 612	683
26 Ingenieure und Techniker	13 576	1 274	4 048	3 275	156	23,0	17	2	101	12
27 Sonstige Berufe	28 297	17 890	6 087	4 610	1 889	17,7	57	30	1 733	206
28 Arbeitskräfte ohne festen Beruf	1 938	367	5 986	2 860	1 101	75,5	-	-	11	5
Sämtliche Berufsgruppen	653 295	206 324	170 356	123 973	29 286	20,7	4 194	2 227	22 039	7 937

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Milcherzeugung 1948

Jahreszusammenstellung -

Kreisfreie Städte und Kreise	Erzeugung der Kuhmilch																		
	Durchschnittlicher Bestand an 1) Milchkühen			Durchschnittlicher Jahresmilchertrag je Kuh			Kuhmilcherzeugung insgesamt	Durchschnittlicher Milchertrag je Kuh im Mittel aller Milchkühe in den Monaten											
	Kontrollkühe	Andere Kühe	Kühe insges.	Kontrollkühe	Andere Kühe	Kühe insges.		Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
							in 1000 Stück												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Lübeck-Stadt	2,1	0,6	2,7	2572	2265	2500	6 659	121	107	154	193	297	311	287	255	223	203	179	170
Eckernförde	17,5	2,4	19,9	2744	2376	2696	53 650	123	112	142	188	325	329	315	300	260	238	188	176
Eiderstedt	6,1	2,1	8,2	2828	2300	2691	21 954	67	103	181	219	295	355	335	288	295	230	183	140
Eutin	12,2	1,4	13,6	2879	2798	2868	38 957	149	135	176	221	352	350	312	306	257	222	194	194
Flensbg.-Id. einschl. St.	24,4	4,8	29,1	2142	1958	2114	61 605	93	90	112	148	255	266	251	228	206	187	150	128
Hzgt. Lauenbg.	20,2	2,6	22,8	2475	2187	2443	55 607	116	110	135	180	288	291	271	263	231	214	177	167
Husum	12,8	5,6	18,4	2112	1326	1869	34 454	76	62	67	96	218	266	225	220	228	185	128	98
Norderdithm.	10,4	4,1	14,5	2253	2189	2233	32 483	74	62	80	132	291	312	292	297	257	213	128	95
Oldenburg	17,2	2,5	19,7	2900	2684	2873	56 454	175	158	211	229	341	352	300	274	228	205	191	209
Pinneberg	14,6	2,8	17,4	2344	2248	2329	40 542	87	75	94	139	270	290	289	288	242	226	184	145
Plön einschl. Neumünster	23,9	2,5	26,4	2657	2251	2619	69 176	130	117	153	191	303	338	300	276	226	224	186	175
Rendsburg einschl. Kiel	31,4	6,5	37,9	2438	2083	2379	90 050	90	78	105	145	286	306	315	294	255	217	157	131
Schleswig	26,1	4,4	30,4	2554	2492	2546	77 444	121	116	136	174	305	314	278	275	258	231	180	158
Segeberg	26,0	4,6	30,6	2426	2425	2426	74 220	112	87	136	174	305	312	296	271	246	186	155	146
Steinburg	21,5	2,9	24,4	2606	2325	2572	62 680	92	75	113	183	348	354	324	318	263	221	155	126
Stormarn	18,7	1,8	20,5	2236	2178	2230	45 708	97	86	119	144	250	288	276	248	222	198	162	140
Süderdithm.	12,6	4,9	17,6	2322	2171	2274	39 992	81	70	93	160	316	324	302	288	247	196	105	92
Südtondern	9,4	7,4	16,8	1800	1575	1702	28 619	72	59	59	83	181	242	221	221	201	166	111	86
Schl.-Holst. insgesamt	306,9	63,9	370,8	2463	2104	2401	890 254	105	94	123	164	290	309	289	273	241	209	161	143
Dagegen 1947	324,7 ²⁾	60,5 ²⁾	385,2 ²⁾	2110	1820	2070	796 400	119	102	133	151	208	300	288	236	160	139	121	113

1) Durchschnittlich nach dem Ertrag gewogene Kuhzahl.

2) Jahressumme der monatlichen Milchkuhbestände geteilt durch 12.

Milchverwendung 1948

- Jahreszusammenstellung -

Kreisfreie Städte und Kreise	Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Verfütterung		im eigenen Haushalt verbraucht		Verarbeitung im Haushalt des Kuhhalters		an Molkereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt	
	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Lübeck-Stadt	435	6,5	651	9,8	7	0,1	5 547	83,3	19	0,3
Eckernförde	4 363	8,1	4 422	8,2	30	0,1	44 802	83,5	33	0,1
Eiderstedt	1 611	7,3	1 407	6,4	362	1,7	18 547	84,5	28	0,1
Eutin	2 465	6,3	2 970	7,6	60	0,2	33 222	85,3	240	0,6
Flensbg.-Id. einschl. St.	5 633	9,1	5 411	8,8	-	-	50 561	82,1	-	-
Hzgt. Lauenburg	6 408	11,5	3 151	5,7	266	0,5	45 782	82,3	-	-
Husum	3 660	10,6	4 456	12,9	147	0,4	26 068	75,7	124	0,4
Norderdithm.	4 732	14,6	3 380	10,4	39	0,1	23 739	73,1	594	1,8
Oldenburg	3 661	6,5	4 868	8,6	116	0,2	47 517	84,2	292	0,5
Pinneberg	2 597	6,4	3 505	8,7	-	-	34 440	84,9	-	-
Plön einschl. Neumünster	4 380	6,3	4 860	7,0	93	0,2	59 764	86,4	79	0,1
Rendsburg einschl. Kiel	8 661	9,6	8 321	9,2	445	0,5	71 944	79,9	679	0,8
Schleswig	6 662	8,6	6 434	8,3	-	-	64 028	82,7	320	0,4
Segeberg	5 722	7,7	6 407	8,6	17	0,0	62 003	83,6	71	0,1
Steinburg	6 460	10,3	4 610	7,4	12	0,0	51 585	82,3	12	0,0
Stormarn	3 087	6,8	3 847	8,4	20	0,0	38 750	84,8	4	0,0
Süderdithm.	6 578	16,4	4 348	10,9	37	0,1	29 012	72,5	19	0,1
Südtondern	3 276	11,4	4 260	14,9	550	1,9	20 419	71,4	114	0,4
Schlsw.-Holst. insgesamt	80 391	9,0	77 308	8,7	2 199	0,2	727 729	81,8	2 626	0,3

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung der Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Zahl der Milch-kühe	Milchertrag			Verfütterung		im eigenen Haushalt verbraucht		an Molkereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitung im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh		insgesamt										
		im Monat	tägl.			t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t
	1000 St.	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1948														
Februar	367,5	93,5	3,2	34 365	4 843	14,1	5 705	16,6	23 559	68,5	159	0,5	99	0,3
März	366,8	123	4,0	45 089	7 984	17,7	6 218	13,8	30 626	67,9	143	0,3	118	0,3
April	367,3	164	5,5	60 242	10 627	17,6	6 241	10,4	43 070	71,5	166	0,3	138	0,2
Mai	366,3	290	9,4	106 386	11 646	10,9	6 869	6,5	87 395	82,2	247	0,2	229	0,2
Juni	367,0	309	10,3	113 509	8 164	7,2	6 390	5,6	98 494	86,8	190	0,2	271	0,2
Juli	372,2	289	9,3	107 458	7 114	6,6	6 966	6,5	92 879	86,4	247	0,2	253	0,3
August	373,9	273	8,8	102 042	4 710	4,6	6 974	6,9	89 827	88,0	297	0,3	234	0,2
September	373,8	241	8,0	89 949	3 856	4,3	6 433	7,2	79 130	88,0	306	0,3	224	0,2
Oktober	373,8	209	6,7	78 115	5 089	6,5	6 459	8,3	66 072	84,5	289	0,4	206	0,3
November	374,5	161	5,4	60 455	5 275	8,7	6 305	10,4	48 531	80,3	176	0,3	168	0,3
Dezember	378,7	143	4,6	54 069	6 087	11,3	6 623	12,2	41 002	75,8	207	0,4	151	0,3
1949														
Januar	379,2	136	4,4	51 745	6 867	13,3	6 373	12,3	38 165	73,8	213	0,4	127	0,2
Februar	379,9	131	4,7	49 655	8 307	16,7	6 133	12,4	34 902	70,3	196	0,4	117	0,2
davon														
Kiel	0,5	210	7,5	111	10	9,4	14	12,6	87	78,0	-	-	-	-
Lübeck	2,8	169	6,0	479	49	10,2	54	11,3	374	78,1	2	0,3	1	0,1
Eckernförde	20,4	157	5,6	3 195	444	13,9	342	10,7	2 406	75,3	3	0,1	1	0,0
Eiderstedt	8,1	61	2,2	498	80	16,1	75	15,0	335	67,3	2	0,3	7	1,3
Butin	14,1	189	6,8	2 664	320	12,0	250	9,4	2 069	77,7	20	0,7	5	0,2
Flensbg. St. u. Ld.	29,3	121	4,3	3 534	565	16,0	401	11,3	2 568	72,7	-	-	-	-
Hzgt. Lauenburg	23,5	163	5,8	3 815	630	16,5	310	8,1	2 847	74,7	-	-	28	0,7
Husum	18,5	91	3,3	1 684	551	32,7	357	21,2	758	45,0	10	0,6	9	0,5
Norderdithm.	14,2	102	3,6	1 445	521	36,0	270	18,7	612	42,4	40	2,8	1	0,1
Oldenburg	20,9	220	7,9	4 587	468	10,2	367	8,0	3 715	81,0	23	0,5	14	0,3
Pinneberg	18,1	117	4,2	2 125	190	9,0	355	16,7	1 580	74,3	-	-	-	-
Plön u. Neumünst.	27,5	164	5,9	4 518	400	8,9	405	8,9	3 702	81,9	7	0,2	4	0,1
Rendsburg	37,5	102	3,6	3 841	768	20,0	576	15,0	2 418	63,0	60	1,5	19	0,5
Schleswig	32,1	142	5,1	4 558	820	18,0	501	11,0	3 227	70,8	9	0,2	-	-
Segeberg	32,3	150	5,4	4 839	1 325	27,4	550	11,4	2 958	61,1	6	0,1	0	0,0
Steinburg	24,9	106	3,8	2 636	397	15,1	400	15,2	1 837	69,7	1	0,0	1	0,0
Stormarn	20,7	124	4,4	2 560	239	9,3	262	10,2	2 058	80,4	-	-	1	0,1
Süderdithm.	16,9	90	3,2	1 530	378	24,7	364	23,8	781	51,1	5	0,3	2	0,1
Südtondern	17,5	59	2,1	1 037	152	14,6	280	27,0	570	55,0	9	0,9	26	2,5

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Industrie ohne Nahrungsmittelindustrie und Bauhauptgewerbe		Nahrungsmittelindustrie		Bauhauptgewerbe		Gesamtindustrie	
	Zahl der							
	Betriebe	Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
31. 3.	1 612	88 748	500	16 846	951	37 457	3 063	143 051
30. 6.	1 736	96 828	519	16 220	1 004	40 123	3 259	153 171
30. 9.	2 012	92 575	553	19 689	989	34 010	3 554	146 274
31.12.	1 922	95 010	490	19 288	889	28 539	3 301	142 837

1) Teilweise einschl. Betriebe unter 10 Beschäftigten sowie Handwerksbetriebe mit industrieller Fertigung.

Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie ¹⁾

Zeit	Werk- tage je Monat	Geleistete Arbeiter- stunden		Ausgefallene Arbeiter- stunden		Anteil der ausgefallenen Arbeiterstunden an den Sollstunden										
		insges. in 1000 Std.	je ³⁾ Woche für 1 Arb. in Std.	insges. in 1000 Std.	je ³⁾ Woche für 1 Arb. in Std.	in sämtl. Ind.- Grup- pen	darunter in ausgewählten Industriegruppen ²⁾									
							Steine und Erden	Masch.- bau	Schiff- bau	Metall- waren	Chemie	Holz- ver- ar- beitg.	Textil	Be- klei- dung		
		in vH									7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
1948																
Januar	26	11 226	35,4	1 963	6,2	14,9	14,1	15,4	21,5	16,7	11,4	14,3	11,6	13,7		
Februar	24	11 158	37,4	1 715	5,8	13,3	13,5	13,1	18,4	15,1	11,5	13,1	11,6	12,4		
März	25	12 037	38,3	1 893	6,0	13,6	11,9	13,5	16,0	15,5	11,2	13,1	13,1	13,9		
April	26	12 884	37,3	1 796	5,2	12,2	9,3	13,1	14,6	14,9	10,5	11,6	10,3	12,1		
Mai	23	12 001	38,3	2 161	6,9	15,3	11,8	16,1	14,7	21,0	13,1	15,0	17,1	16,6		
Juni	26	12 861	35,9	2 161	6,0	14,4	9,2	15,7	14,0	15,3	12,1	16,2	12,9	20,3		
Juli	27	13 185	37,7	1 785	5,1	11,9	7,2	12,2	13,7	13,7	14,1	12,2	9,4	14,4		
August	26	13 024	38,8	1 785	5,3	12,0	6,0	16,3	18,1	11,8	13,0	8,3	9,3	10,1		
September	26	13 829	40,9	1 429	4,2	9,4	5,3	12,1	9,6	6,7	10,2	5,8	6,5	9,1		
Oktober	26	14 188	43,6	1 173	3,6	7,6	6,1	9,5	7,9	8,2	7,9	4,9	5,7	6,5		
November	25	14 454	42,5	1 158	3,4	7,4	5,2	8,1	6,3	9,1	6,7	7,4	7,3	8,7		
Dezember	26	15 195	43,6	1 217	3,5	7,4	6,6	6,8	6,2	9,5	8,0	6,9	7,3	10,9		
1949																
Januar	25	14 423	43,9	1 081	3,3	7,0	7,0	7,2	7,1	8,5	5,8	5,7	5,6	7,8		

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung ohne Kfz.Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Bau- Nahrungs- u. Genussmittelindustrie jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschliesslich Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Industrie Steine und Erden, Schiffbau und Chemie grundsätzlich Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten einschl. Handwerksbetriebe mit industrieller Fertigung. Ledererzeugung, -verarbeitung, Schuhe, Textil und Bekleidung grundsätzlich Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten einschl. Handwerksbetriebe mit industrieller Fertigung.

2) Örtliche Einheiten. 3) Unter Zugrundelegung einer Arbeitswoche v.6 Werktagen u.d. angegebenen Werktagen d.betr.Monats.

Energie- und Brennstoffverbrauch der Industrie ¹⁾

Zeit	Strom- verbrauch in 1000 kWh	Brennstoffverbrauch in Steinkohle-Einheiten ²⁾							
		insge- samt	darunter in einzelnen Industriegruppen ³⁾						
			Steine und Erden	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Chemie	Papier- erzeugung	Leder- erzeugung	Textil
		1	2	3	4	5	6	7	8
1948									
Januar	11 372	38 020	6 446	12 038	1 339	4 260	2 674	1 753	1 372
Februar	12 141	39 713	8 433	11 478	1 235	3 638	2 849	1 824	1 392
März	13 210	45 384	11 251	12 978	1 342	4 254	3 683	1 652	1 311
April	13 005	41 903	12 698	10 337	1 242	3 780	2 996	1 678	1 377
Mai	12 370	40 757	12 629	11 618	1 104	3 474	2 756	1 521	1 071
Juni	13 930	40 637	12 064	11 237	1 302	4 056	3 244	1 355	1 093
Juli	14 396	46 020	17 319	11 260	1 535	3 380	3 229	1 663	1 144
August	16 732	51 372	19 630	12 130	1 658	3 388	4 450	1 688	1 151
September	17 239	54 117	21 621	11 796	1 726	3 127	4 857	2 021	1 485
Oktober	18 849	56 663	21 098	12 624	1 848	3 757	4 534	2 174	1 676
November	20 134	63 400	21 248	16 024	2 013	5 536	5 334	2 185	1 655
Dezember	20 560	64 276	18 665	18 458	2 151	4 324	5 464	2 256	1 847
1949									
Januar	19 975	58 140	13 558	17 241	2 115	4 329	5 606	2 243	1 971

1) Siehe Anmerkung 1 oben

2) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle, oder -koks, oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts

3) Örtliche Einheit.

LÖHNE UND PREISE

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreis ¹⁾					Veränderung in VH 15.2.49 gegenüber		
		1938	1944	15.8.	15.11.	15.2.	1938	15.8.	15.11.
		RM	RM	DM	DM	DM		1948	1948
Handelsdünger 100 kg Ware									
Stickstoffdüngemittel									
Schwefelsaurer Ammoniak 21%N	100 kg lose	10,33	10,94	17,64	18,14	19,21	+ 86,0	+ 8,9	+ 5,9
Ammonsulfatsalpeter 26 % N	100 kg lose	14,45	14,76	21,90	23,02	24,37	+ 68,7	+11,3	+ 5,9
Kalkammonsalpeter 20,5 % N	100 kg lose	11,46	11,95	18,13	18,90	20,02	+ 74,7	+10,4	+ 5,9
Kalksalpeter 15,5 % N	100 kg lose	11,00	11,69	16,39	17,25	18,25	+ 65,9	+11,3	+ 5,8
Natronsalpeter 16 % N	100 kg lose	11,38	11,72	17,38	18,43	19,23	+ 69,0	+10,6	+ 4,3
Perlkalkstickst. 20,5/21,5 %N	100 kg lose	15,02	15,34	18,21	21,10	22,12	+ 47,3	+21,5	+ 4,8
Kalkstickst., gem. 20,5/21,5%N	100 kg lose	14,42	14,97	19,27	20,98	21,89	+ 51,8	+13,6	+ 4,3
Kali 40 % Salz	100 kg lose	6,11	6,03	9,64r)	9,78	10,00	+ 63,7	+ 3,7	+ 2,2
Phosphordüngemittel									
Superphosphat 16 % P ₂ O ₅	100 kg lose	5,89	5,95	6,88r)	7,06	7,26	+ 23,3	+ 5,5	+ 2,8
Rhenaniaphosphat 23/25 % P ₂ O ₅	100 kg.	8,00	-	9,39	9,14	9,20	+ 15,0	- 2,1	+ 0,7
Thomasmehl 16 % P ₂ O ₅	100 kg lose	5,22	5,71	6,58	7,03	7,05	+ 35,1	+ 7,1	+ 0,3
Düngekalk									
Branntkalk 85 % Ca O	100 kg lose	2,03	2,25	2,95	3,44	3,66	+ 80,3	+24,1	+ 6,4
Kohlensäurer Kalk (Kalk- mergel) 85 % Ca CO ₃	100 kg lose	1,13	1,16	1,42	1,34	1,34	+ 18,6	- 5,6	-
Zukauf Futtermittel									
Futtermais	50 kg	8,08	-	-	8,50	8,50	+ 5,2	-	-
Weizenkleie	50 kg	7,20	7,18	8,38	6,19	6,36	- 11,7	-24,1	+ 2,7
Ölkuchen oder Ölkuchenschrot									
Erdnusskuchen	50 kg	9,57	9,50	-	14,55	14,90	+ 55,7	-	+ 2,4
Kokoskuchen	50 kg	8,81	-	-	-	-	-	-	-
Sojaschrot	50 kg	8,78	9,00	-	-	-	-	-	-
Trockenschnitzel	50 kg	6,88	6,79	12,51	12,51	12,92	+ 87,8	+ 3,3	+ 3,3
Fischmehl	50 kg	11,30	13,00	19,93	22,78	22,46	+ 98,8	+12,7	- 1,4
Magermilch	1 ltr.	0,025	0,025	0,025	0,07	0,07	+180,0	+180,0	-
Brennstoffe									
Kohle									
Steinkohle-Pettförder	100 kg	3,50	3,77	6,59	6,79	6,69	+ 91,1	+ 1,5	- 1,5
Braunkohlenbriketts	100 kg	3,00	3,10	4,71	4,66	4,43	+ 47,7	- 5,9	- 4,9
Treiböle									
Diesellokraftstoff (1938 Gasöl)	100 kg	20,92	21,60	21,65	21,60	21,60	+ 3,3	- 0,2	-
Benzin, Marken, Oktanzahl 74	100 ltr.	38,61	39,92	40,08	39,50	39,50	+ 2,3	- 1,4	-
Schmieröle und Pette									
Schleppermot. Öl, mittelschw.	100 kg	97,87	108,97	113,65	121,23	118,07	+ 20,6	+ 3,9	- 2,6
Stauferfett, Tropfp. 80/90°C	100 kg	124,60	132,60	160,67	161,72	150,05	+ 20,4	- 6,6	- 7,2
Leuchtöl (Petroleum)	100 ltr.	39,00	-	-	43,29	43,09	+ 10,5	-	- 0,5
Licht- u. Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)									
Grundpreis f. d. ersten 3 ha		2,68	2,77	2,81	2,81	2,81	+ 4,9	-	-
Grundpreis f. j. d. weit. ha		0,27	0,24	0,22	0,22	0,22	+ 18,5	-	-
Arbeitspreis für 1 kWh	1 kWh	0,09	0,08	0,10	0,10	0,10	+ 11,1	-	-
Unterhaltung der Gebäude									
Baustoffe frei Bau									
Mauerziegel (25x12x6,5)	1000 Stck.	49,30	67,64	90,56	94,18	95,63	+ 94,0	+ 5,6	+ 1,5
Mauerziegel (23x11x6,5)	1000 Stck.	41,40	54,40	-	80,84	82,20	+ 98,6	-	+ 1,7
Deckensteine (25x12x10)	1000 Stck.	83,-	101,-	148,40	155,25	165,50	+ 99,4	+11,5	+ 6,6
Dachpfannen Holl. S-Pfannen	1000 Stck.	145,20	176,60	248,30	282,91	306,25	+110,9	+23,3	+ 8,3
Doppelfalzziegel	1000 Stck.	190,24	236,72	299,38	306,25	306,25	+ 61,0	+ 2,3	-
Portland-Zement	1 t	42,28	46,98	71,58	75,90	76,38	+ 80,7	+ 6,7	+ 0,6
Kalk, Branntkalk	100 kg	4,60	5,50	7,55	6,28	6,22	+ 35,2	-17,6	- 1,0
Hydraul. Kalk	100 kg	5,21	5,64	7,67	9,37	8,89	+ 70,6	+15,9	- 5,1
Mauersand	1 cbm	5,20	6,14	6,90	6,99	6,35	+ 22,1	- 8,0	- 9,2
Betonkies	1 cbm	6,68	7,66	11,46	12,-	10,30	+ 54,2	-10,1	-14,2
Schnittholz, Balken	1 cbm	80,07	97,07	156,60	238,57	218,07	+172,3	+39,3	- 8,6
Kantholz, Schnittklasse B	1 cbm	77,57	94,26	151,96	219,46	196,00	+152,7	+29,0	-10,7
Schalbretter, 24 mm stark	1 cbm	77,60	90,48	146,76	238,87	219,48	+182,8	+49,6	- 8,1
Latten 4/6	1 cbm	93,04	108,97	162,50	240,50	221,50	+138,1	+36,3	- 7,9
Stambretter, unsortiert	1 cbm	149,04	169,06	227,25	276,50	254,07	+ 70,5	+11,8	- 8,1
Fussb.-Bretter, Gütekl. I, 24mm	1 cbm	139,68	163,04	220,80	317,58	291,96	+109,0	+32,2	- 8,1

1) Durchschnittspreise berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen, landw. Genossenschaften und B.-Werken.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾					Veränderung in vH 15.2.49 gegenüber		
		1938	1944 Ende	15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	1938	15.8. 1948	15.11 1948
		RM	RM	DM	DM	DM			
Unterhaltung von Maschinen und Geräten									
Wagenrad für Ackerwagen 2" (Zoll) 900 mm Ø	1 Stück	28,17r)	32,33r)	40,00r)	42,27	42,32	+ 50,2	+ 5,8	+ 0,1
2 1/2" 900 mm Ø	1 Stck.	32,04	37,71	42,46	44,77	46,35	+ 44,7	+ 9,2	+ 3,6
2 1/2" 1000 mm Ø	1 Stck.	33,11	38,44	44,89	47,42	49,42	+ 49,3	+10,1	+ 4,2
3 " 1000 mm Ø	1 Stck.	35,96r)	41,46r)	47,42r)	51,34	53,52	+ 48,8	+12,9	+ 4,2
3 " 1200 mm Ø	1 Stck.	36,11r)	42,61r)	50,33r)	52,88	54,47	+ 50,8	+ 8,2	+ 3,0
4 " 1000 mm Ø	1 Stck.	43,67	52,25	60,08	62,63	64,88	+ 48,6	+ 8,0	+ 3,6
4 " 1200 mm Ø	1 Stck.	45,42	52,83	64,08	66,38	69,43	+ 52,9	+ 8,3	+ 4,6
4 " 1400 mm Ø	1 Stck.	46,67	56,07	65,77	68,67	73,34	+ 57,1	+11,5	+ 6,8
Hufbeschlag für 1 Pferd									
Sommerbeschlag m.alt.Material		2,74	4,30	5,44	5,39	5,58	+103,6	+ 2,6	+ 3,5
Sommerbeschlag m.neuem Eisen		5,43	7,33	10,44	10,08	10,15	+ 85,9	- 2,8	+ 0,7
Winterbeschlag m.alt.Material		3,64	4,76	6,10	6,72	6,70	+ 84,1	+ 9,8	- 0,3
Winterbeschlag m.neuem Eisen		7,62	9,77	13,48	13,03	13,00	+ 70,6	- 3,6	- 0,2
Nachbinden v.l. Wagenradreifen 1000 mm Ø	1 Stck.	4,20	5,47	6,25	5,87	6,44	+ 53,3	+ 3,0	+ 9,7
1400 mm Ø	1 Stck.	4,55	5,74	6,68	7,20	8,18	+ 79,8	+22,5	+13,6
Schleifen eines Mähmessers v.l. Grassäher 4 1/2' (Fuß) v.l. Bindensäher f. Gespann- zug 5'	1 Stck.	0,68	0,81	1,03	1,03	1,02	+ 50,0	- 1,0	- 1,0
	1 Stck.	0,91	1,09	1,26	1,18	1,16	+ 27,4	- 7,9	- 1,7
Landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren									
Pferdegeschirr, Sielengesck. compl. m. Zaumzeug u. Leine	1 Stck.	79,25	109,20	199,30	350,93	279,75	+253,0	+40,4	-20,3
Zaumzeug, Leder	1 Stck.	-	-	-	38,51	30,90	-	-	-19,8
Kopfhalter, Leder	1 Stck.	10,94	14,06	25,25	34,76	27,63	+152,6	+ 9,4	-20,5
Pferdeleine									
Doppelleine, Leder	1 Stck.	20,90	25,40	33,43r)	45,25	39,03	+ 86,7	+16,8	-13,7
Kreuzleine, Leder	1 Stck.	27,22	33,90	48,41r)	54,17	45,72	+ 68,0	- 5,6	-15,6
Pferdestränge, Zugstr., Leder Erneuerung 1 Brustlattes beim Sielengesckirr	1 Paar	19,80	30,00	46,20	57,46	48,44	+144,6	+ 4,8	-15,7
	1 Stck.	-	-	-	52,86	42,76	-	-	-19,1
Pferdeleine									
Doppelleine, Gewebegurte	1 Stck.	4,00	4,00	8,00	11,23	10,34	+158,5	+29,3	- 7,9
Kreuzleine, Gewebegurte	1 Stck.	8,00	10,50	16,50	12,33	12,58	+ 57,3	-23,8	+ 2,0
Pferdestränge, Zugstr., Hanf	1 Paar	-	-	-	3,49	3,26	-	-	- 6,6
Kopfhalter, Hanf	1 Stck.	-	-	-	3,43	3,04	-	-	-11,4
Spinnbindegarn									
400 m Lauflänge, Sisalhanf	1 kg	1,14	1,30	2,29	2,79	2,62	+129,8	+14,4	- 6,1
400 m Lauflänge aus Papier	1 kg	1,04	1,08	2,05	2,56	2,28	+119,2	+11,2	-10,9
400 m Lauflänge aus Werg	1 kg	1,85	2,10	3,66	4,69	4,31	+133,0	+17,8	- 8,1
Getreidesack für 75 kg Inh. (Jute-Zellstoff-Papier)	1 Stck.	1,13	2,00	3,44	3,08	3,16	+179,6	- 8,1	+ 2,6
Treibriemen									
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	4,20	7,85	13,60	10,63	+221,1	+35,4	-21,8
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	2,84	4,17	5,27	5,29	+128,0	+26,9	+ 0,4
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	7,15	12,89	21,37	17,40	+199,0	+35,0	-18,6
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	4,76	7,31	9,02	8,97	+130,0	+22,7	- 0,6
Kleisenwaren									
Milchkanne 20 l verzinkt mit Deckel	1 Stck.	9,60	11,25	15,06	18,05	17,40	+ 81,3	+15,5	- 3,6
Aluminium mit Deckel	1 Stck.	-	-	-	31,00	31,00	-	-	-
Kartoffelkorb									
Draht, 15 kg Inhalt	1 Stck.	1,49	2,26	3,46	3,10	3,34	+124,2	- 3,5	+ 7,7
Draht, 30 kg Inhalt	1 Stck.	2,56	3,25	5,23	5,45	5,22	+103,9	- 0,2	- 4,2
Melkeimer									
verzinkt, 12 l Inhalt	1 Stck.	-	-	-	12,38	10,10	-	-	-18,4
Emailliert, 10 l Inhalt	1 Stck.	1,74	3,19	5,93	7,10	6,91	+297,1	+16,5	- 2,7
Wassereimer, verzinkt, 10 l Inh.	1 Stck.	-	-	-	6,14	5,05	-	-	-17,8

1) Durchschnittspreise berechnet aus Preismeldungen von Handwerkern und Handelsfirmen.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit bzw. Her- steller- firma	Landesdurchschnittspreise ¹⁾					Veränderung in vH 15.2.49 gegenüber			
		1938	1944 Ende	15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	1938	15.8. 1948	15.11. 1948	
		RM	RM	DM	DM	DM				
Kleineisenwaren										
Handhacke, ohne Stiel										
Ziehhacke 10 cm	1 Stück	1,21	1,65	2,65	2,06	1,60	+ 32,2	-39,6	-22,3	
Ziehhacke 18 cm	1 Stück	1,34	1,89	2,49	2,35	2,17	+ 61,9	-12,9	- 7,7	
Schlaghacke 10 cm	1 Stück	0,72	1,03	1,57	1,48	1,40	+ 94,4	-10,8	- 5,4	
Schlaghacke 18 cm	1 Stück	0,97	1,63	2,27	2,57	2,28	+135,1	+ 0,4	-11,3	
Getreidegabel o.St., 2-zink.	1 Stück	0,77	1,04	1,66	1,77	1,65	+114,3	- 0,6	- 6,8	
Heugabel ohne Stiel, 3-zink.	1 Stück	1,08	1,57	2,03 r)	1,85	1,79	+ 65,7	-11,8	- 3,2	
Dunggabel o.Stiel, 4-zink.	1 Stück	1,11	1,61	2,46	2,32	2,23	+100,9	- 9,3	- 3,9	
Kartoffelgabel ohne Stiel	1 Stück	-	-	-	5,02	6,03	-	-	+ 0,2	
mit Stiel	1 Stück	3,20	4,49	6,39	8,21	8,29	+159,1	+29,7	+ 1,0	
Schaukel aus Blech o.Stiel	1 Stück	0,77	1,10	1,82	1,86	1,78	+131,2	- 2,2	- 4,3	
Spaten										
Doppelfeder, Gr.3 m.Stiel	1 Stück	4,32	6,56	8,30	7,20	6,91	+ 60,0	-16,7	- 4,0	
Tüllspaten, Gr.3 m.Stiel	1 Stück	3,66	5,13	7,08	5,22	5,54	+ 51,4	-21,8	+ 6,1	
Sense										
ohne Sensebaum 60 cm	1 Stück	4,87	6,37	7,83	7,49	7,78	+ 59,8	+ 0,6	+ 3,9	
ohne Sensebaum 80 cm	1 Stück	5,79	7,56	9,59	9,06	8,94	+ 54,4	- 6,8	- 1,3	
ohne Sensebaum 100 cm	1 Stück	7,91	9,76	12,02	10,69	11,06	+ 39,8	- 8,0	+ 3,5	
Koppeldraht	1 kg	0,39	0,57	1,02	0,81	0,77	+ 97,4	-24,5	- 4,9	
Stacheldraht	1 kg	-	-	-	0,92	0,82	-	-	-10,9	
Nägel										
1 1/2 "	1 kg	0,45	0,61	1,19	1,21	1,14	+153,3	- 4,2	- 5,8	
2 1/2 "	1 kg	0,56	0,77	1,08 r)	1,05	0,97	+ 73,2	-10,2	- 7,6	
Reisigbesen	1 Stück	0,42	0,70	0,86	0,71	0,59	+ 40,5	-31,4	-16,9	
Plassavabesen	1 Stück	-	-	-	3,37	3,05	-	-	- 9,5	
Stallaterne	1 Stück	2,83	4,03	7,34	9,33	9,51	+236,0	+29,6	+ 1,9	
Gliesskanne										
verzinkt, 10 l	1 Stück	3,87	5,45	8,99	-	9,63	+148,8	+ 7,1	-	
verzinkt, 12 l	1 Stück	4,66	6,88	10,85	-	11,58	+148,5	+ 6,7	-	
Kuhkette	1 Stück	2,00	2,76	4,16	3,66	3,32	+ 66,0	-20,2	- 9,3	
Pferdestränge, Zugkette	1 Paar	1,70	1,90	3,50	3,03	3,03	+ 78,2	-13,4	-	
Mähmesser Klinge	1 Stück	0,17	0,20	0,28	0,27	0,27	+ 58,8	- 3,6	-	
Größere landwirtschaftl. Maschinen (1 Stück)										
Ackerschlepper										
luftbereift 11 Ps	Deutz	3275,00	3400,00	6417,00	6417,00	7870,00	+140,3	+22,6	+22,6	
luftbereift 25 Ps	Lanz	5118,30	5361,35	9419,25	9403,40	9142,00	+ 78,6	- 2,9	- 2,8	
Schlepperpflug										
einscharig	Eber- hardt	256,00	-	535,00	535,00	527,35	+106,0	- 1,4	- 1,4	
zweischarig	"	523,35	-	969,50	957,45	952,30	+ 82,0	- 1,8	- 0,5	
Gespannbestpflug										
einscharig (Karrenpflug)	"	71,15	86,10	160,30	160,30	149,75	+110,5	- 6,6	- 6,6	
zweischarig (Rahmenpflug)	"	108,85	128,10	262,75	264,30	249,20	+128,9	- 5,2	- 5,7	
Gespanndrehpflug, einscharig	"	142,35	145,35	321,00	321,00	271,55	+ 90,8	-15,4	-15,4	
Häufelpflug	"	37,20	44,15	89,00	83,10	74,40	+100,0	-15,4	-10,5	
Feinegge, 2 m br. (4 feldr.)	Meifort	34,00	36,50	58,65	59,00	62,90	+ 85,0	+ 7,2	+ 6,6	
Ackeregge, 2 m br. (3 feldr.)	"	43,25	50,00	70,20	71,00	81,50	+ 88,4	+16,1	+14,8	
Netzegge, 2 m br. (1 feldr.)	"	38,75	-	72,00	72,00	82,00	+111,6	+13,9	+13,9	
Netzegge, 2 m br. (4 feldr.)	"	-	-	85,00	85,00	99,00	-	+16,5	+16,5	
Grubber für Gespannzug										
Federzinken 5 zinkig	Ventzki	62,00	-	140,25	140,25	139,75	+125,4	- 0,4	- 0,4	
Federzinken 7 zinkig	"	82,35	-	174,75	174,75	171,75	+108,6	- 1,7	- 1,7	
Federzinken 9 zinkig	"	96,00	-	201,00	201,00	199,25	+107,6	- 0,9	- 0,9	
Drillmaschine										
2 m 15 Reihen	Fahr oder Claas	457,45	466,65	826,35	821,25	836,00	+ 82,8	+ 1,2	+ 1,8	
3 m 21 Reihen	"	870,00	-	1543,50	1543,50	1485,00	+ 70,7	- 3,8	- 3,8	
Gespanngrasmäher 4 1/2	Lanz	283,80	293,55	493,35	523,25	561,60	+ 97,9	+13,8	+ 7,3	
Bindemäher										
Gespannbindemäher 5	"	952,00	957,90	1633,65	1713,60	1839,20	+ 93,2	+12,6	+ 7,3	
Zapfwellenbindemäher 7	"	1773,20	1798,30	2811,65	2841,65	2938,50	+ 65,7	+ 4,5	+ 3,4	

1) Durchschnittspreise berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit bzw. Her- steller- firma	Landesdurchschnittspreise ¹⁾					Veränderung in vH 15.2.49 gegenüber		
		1938	1944 Ende	15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	1938	15.8. 1948	15.11. 1948
		RM	RM	DM	DM	DM			
Größere landwirtschaftliche Maschinen (1 Stück)									
Dreschmaschine									
10 Ztr. Stundenleistung	Köbel u.	990,90	-	1636,20	1739,25	1844,20	+107,0	+12,7	+ 6,0
20 Ztr. Stundenleistung	Böhm	2390,35	-	3820,80	4451,50	4351,00	+ 82,0	+13,9	- 2,3
Pferderechen, 2,40 m br.	IHC-	147,65	-	265,00	275,00	278,35	+ 88,5	+ 5,0	+ 1,2
Düngerstreuer 2 m	Amazonen- werk	230,20	228,50	444,40	441,15	432,85	+ 88,0	- 2,6	- 1,9
Gabelheuwender	Fahr	189,65	-	386,50	400,75	410,25	+116,3	+ 6,1	+ 2,4
Kartoffelroder (Schleuderrad)	Lanz	201,10	204,25	419,20	434,20	393,85	+ 95,8	- 6,0	- 9,3
Strohbindfadenpresse, Schwing- kolben passend für Dresch- maschine mit									
10 Ztr. Körnerleistung	Claas	883,00	-	1600,00	1625,00	1546,00	+ 75,1	- 3,4	- 4,9
20 Ztr. Körnerleistung	Claas	1234,65	-	2183,35	2276,65	2260,00	+ 83,0	+ 3,5	- 0,7
Futterdämpfer, Kippdämpf.	Sieg-								
100 l Inhalt	perle	103,20	100,00	180,30	186,15	181,90	+ 76,3	+ 0,9	- 2,3
200 l Inhalt	"	174,00	168,50	281,20	286,70	280,80	+ 61,4	- 0,1	- 2,1
Motorbodenfräse									
6 Ps	Bungartz	1816,00	-	-	-	ca.2450,00	+ 34,9	-	-
8 Ps	"	1900,00	-	-	-	ca.2800,00	+ 47,4	-	-
Motorhacke, 3 Ps	Ilo	980,00	-	-	-	ca.1250,00	+ 27,6	-	-
Ackerwagen									
luftbereift, 30 dz	Deula	1535,00	-	2085,00	2109,00	2154,50	+ 40,4	+ 3,3	+ 2,2
luftbereift, 50 dz	"	1780,00	-	3000,00	3457,00	3457,00	+ 94,2	+15,2	-
eisenbereift, 15 dz	-	351,50	430,40	477,20	490,55	494,30	+ 40,6	+ 3,6	+ 0,8
eisenbereift, 25 dz	-	362,85	440,40	511,65	570,30	594,40	+ 63,8	+16,2	+ 4,2
Elektromotoren									
5 Ps Drehstrom	-	222,50	-	422,65	422,65	422,65	+ 90,0	-	-
10 Ps Drehstrom	-	333,90	321,85	655,35	652,65	652,65	+ 95,5	- 0,4	-

1) Durchschnittspreise berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Indiziffer der Lebenshaltungskosten
für eine fünfköpfige¹⁾ Arbeiterfamilie
1938 = 100

Zeit	Gesamt- lebens- haltung	Ernäh- rung	Genuss- mittel	Woh- nung	Heizung und Be- leuch- tung	Bekleidung			Verschiedenes				
						ins- gesamt	In- stand- setzg.	Neuan- schaf- fung	ins- gesamt	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Verkehr
1948													
März	126,5	117,8	211,6	100,3	101,6	176,7	136,2	204,1	131,0	124,6	134,4	167,5	123,1
April	127,5	119,6	211,6	100,3	101,7	177,1	136,2	204,9	132,2	128,2	134,5	169,8	123,6
Mai	130,1	125,8	211,4	100,3	101,8	177,6	137,2	205,1	132,5	128,2	134,8	171,3	123,6
Juni	134,3	135,7	211,2	100,5	101,6	177,8	138,2	204,9	134,0	129,7	137,2	172,8	123,6
Juli	141,1	151,0	218,4	100,3	102,4	176,6	133,2	206,1	133,7	128,1	137,2	177,8	123,6
August	133,9	133,9	210,3	99,4	108,3	186,3	134,1	221,4	130,5	129,1	134,7	172,8	114,6
September	134,7	133,5	219,3	99,4	109,8	201,9	139,1	243,8	128,8	128,2	130,7	170,0	115,2
Oktober	139,9	144,3	216,9	99,4	109,5	217,0	147,4	263,5	129,7	129,7	130,7	172,0	115,9
November	138,7	146,6	171,1	99,4	110,0	221,8	149,2	270,1	130,6	131,9	130,7	171,3	116,2
Dezember	140,7	149,4	170,6	99,4	112,2	226,0	155,0	273,3	132,7	133,0	135,3	174,6	116,0
1949													
Januar ²⁾	139,8 r	149,8	171,5	99,4	112,3	214,2 r	154,2	253,9 r	131,5	131,7	133,3	175,3	115,7
Februar	140,4 r	152,0	173,4	99,4	112,5	205,0 r	147,0	243,5 r	132,7	136,4	133,4	172,1	114,9
März	139,8	150,8	175,1	99,4	112,4	199,9	143,2	237,4	133,1	138,6	133,1	167,6	114,8

1) darunter 3 Kinder im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren.
2) ab Januar 1949 unter Berücksichtigung von Jedermannwaren.

FINANZWESEN

Konkurse und Vergleichsverfahren

seit der Währungsreform bis Ende Februar 1949

Landgerichts- bezirke	Zahl der Konkurse				Zahl der Vergleichsverfahren			
	Ins- gesamt	d a v o n			Ins- gesamt	d a v o n		
		Industrie	Handel	Handwerk		Industrie	Handel	Handwerk
	1	2	3	4	5	6	7	8
Flensburg	13	6	4	3	-	-	-	-
Kiel	14	5	4	5	-	-	-	-
Lübeck	16	7	5	4	1	-	1	-
Itzehoe	7	3	3	1	1	1	-	-
insgesamt	50	21	16	13	2	1	1	-

Die Einnahmen der Kreise und kreisfreien Städte

In der Zeit vom 21.6.-31.12.1948 in DM

(Steuereinnahmen, Kreisumlagen und Schlüsselzuweisungen)

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtsteueraufkommen		Kreisumlage		Schlüsselzuweisung		Summe der Spalten	
	absolut	pro Kopf der Bevölkerung	absolut	pro Kopf der Bevölkerung	absolut	pro Kopf der Bevölkerung	1, 3 und 5	2, 4 und 6
	1	2	3	4	5	6	7	8
Flensburg	2279154	21,73	-	-	317315	3,03	2596469	24,76
Kiel	7027913	29,60	-	-	1049150	4,42	8077063	34,02
Lübeck	5785719	24,21	-	-	860320	3,60	6646039	27,81
Neumünster	1934772	27,40	-	-	219245	3,10	2154017	30,51
Kreisfr. Städte insges.	17027558	26,12	-	-	2446030	3,75	19473588	29,87
Eckernförde	6631	0,07	362568	3,83	169482	1,79	538681	5,69
Eiderstedt	2671	0,09	104482	3,52	15655	0,53	122808	4,13
Eutin	5665	0,05	454320	3,91	36425	0,31	496410	4,27
Flensburg-Ld.	34786	0,39	312588	3,50	527510	5,91	874884	9,81
Hzgt. Lauenburg	7040	0,05	348525	2,29	169145	1,11	524710	3,45
Husum	9096	0,11	324449	3,79	100565	1,17	434110	5,07
Norderdithm.	20137	0,23	369405	4,30	71830	0,84	461372	5,37
Oldenburg	20740	0,19	456830	4,18	62120	0,57	539690	4,94
Pinneberg	7626	0,04	741391	3,84	263153	1,36	1012170	5,24
Plön	13140	0,10	508273	3,95	125985	0,98	647398	5,03
Rendsburg	12148	0,06	642429	3,32	458981	2,37	1113558	5,75
Schleswig	21974	0,16	504326	3,66	118116	0,86	644416	4,68
Segeberg	3141	0,03	353736	3,03	260400	2,23	617277	5,29
Steinburg	6683	0,04	911112	5,48	96660	0,58	1014455	6,10
Stormarn	18149	0,12	434865	2,93	160000	1,08	613014	4,13
Süderdithm.	11976	0,12	484203	4,66	104022	1,--	600201	5,77
Südtondern	30674	0,35	236135	2,71	97710	1,12	364519	4,19
Kreisangeh. Gem. insges.	232277	0,11	7549637	3,70	2837759	1,39	10619673	5,21
Schlesw.-Holst. insges.	17259835	.	7549637	.	5283789	.	30093261	.

Aufkommen an Kreissteuern und Kreissteueranteilen

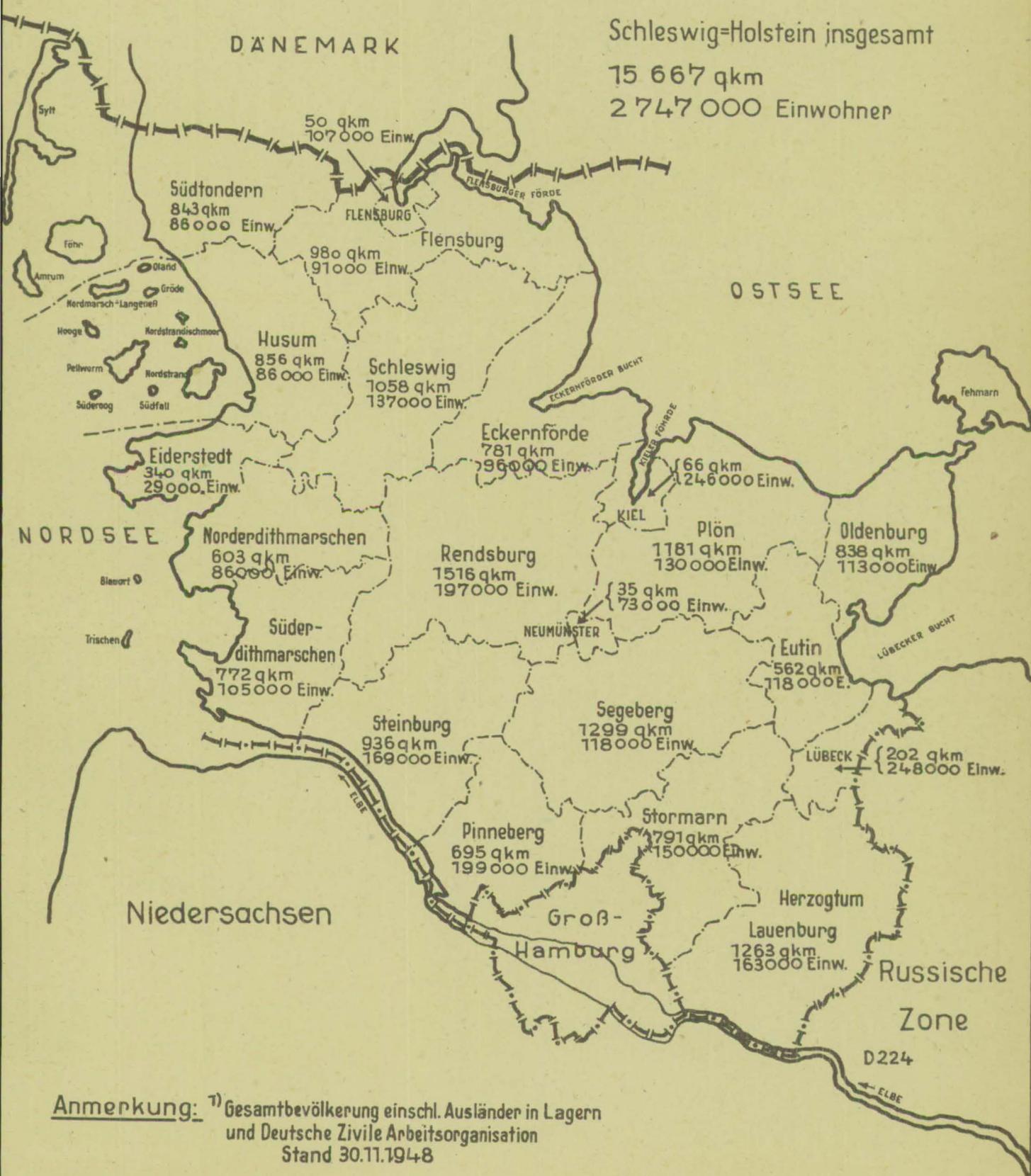
In der Zeit vom 21.6.-31.12.1948 in DM

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtsteueraufkommen	d a v o n										
		Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer insges.	darunter Lohnsummensteuer	Vergnügungssteuer	Hundesteuer	Getränkesteuer	Zuschlag z. Grund-erwerbssteuer	Wert-zuwachssteuer	Schank-erlaub-nissteuer	Jagd- und Fischerei-steuer
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Flensburg	2279154	11034	1029405	804133	-	319008	39497	74041	1399	-	552	85
Kiel	7027913	18900	3118724	2984292	1015450	595068	136725	172379	1825	-	-	-
Lübeck	5785719	74950	2148857	2858110	950598	519457	73100	101814	9040	-	391	-
Neumünster	1934772	8870	743248	928619	255602	188762	47281	12519	2533	-	2940	-
Kreisfr. Städte insges.	17027558	113754	7040234	7575154	2221650	1622295	296603	360753	14797	-	3883	85
Eckernförde	6631	-	-	-	-	-	949	-	5682	-	-	-
Eiderstedt	2671	-	-	-	-	-	-	-	2591	-	80	-
Eutin	5665	-	-	-	-	-	-	-	5665	-	-	-
Flensburg-Ld.	34786	-	-	-	-	12005	21150	-	1631	-	-	-
Hzgt. Lauenbg.	7040	-	-	-	-	-	244	-	6761	-	-	35
Husum	9096	-	-	-	-	5605	-	-	1681	1703	107	-
Norderdithm.	20137	-	-	-	-	14695	2778	-	2664	-	-	-
Oldenburg	20740	-	-	-	-	-	17221	-	3519	-	-	-
Pinneberg	7626	-	-	-	-	-	-	-	7472	13	141	-
Plön	13140	-	-	-	-	-	6071	-	2630	-	650	3789
Rendsburg	12148	-	-	-	-	607	4254	-	6437	-	850	-
Schleswig	21974	-	-	-	-	-	15645	-	6044	-	285	-
Segeberg	3141	-	-	-	-	-	1612	-	139	139	1251	-
Steinburg	6683	-	-	-	-	-	-	-	5131	-	1552	-
Stormarn	18149	-	-	-	-	-	7672	-	10462	-	15	-
Süderdithm.	11976	-	-	-	-	207	5294	-	6413	-	62	-
Südtondern	30674	-	-	-	-	22793	4411	-	3470	-	-	-
Kreisangeh. Gem. insges.	232277	-	-	-	-	55912	87301	-	78392	1855	4993	3824
Schl.-Holst. insges.	17259835	113754	7040234	7575154	2221650	1678207	383904	360753	93189	1855	8876	3909

Schleswig-Holstein

1:1 000 000.

Fläche und Bevölkerung¹⁾ 1948



Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holsteins wird Quellenangabe erbeten

MDK DF 322 36 700 4.49 Kl. C, IV/53